

Gliederung

**Maßnahmenformblätter**

S. 3

**I. FORMALES & GRABUNGSABLAUF**

S. 4 - 17

**I.1 Formales** S. 4 & 5

**I.2 Ablauf** S. 6 - 11

**I.3 Tagebuch** S. 12 - 17

**II. GESCHICHTLICHE RAHMENDATEN**

S. 18

**III. SCHNITTBESCHREIBUNGEN & BEFUNDE**

S. 19 – 47

III.1 Schnitt S 1 S. 19 - 25

III.2 Schnitt S 2 S. 26 - 30

III.3 Schnitt S 3 S. 31 -40

III.4 Schnitt S 4 S. 41 - 45

III.5 Anmerkungen zum „Erdstall“ S. 46 & 47

**IV. FUNDE**

S. 48 -53

**V. ZUSAMMENFASSUNG**

S. 54 & 55

**ANLAGEN**

Fotoliste digital; Kontaktbögen digital,; Fotolisten Diapositive & Schwarzweiß

Lageplan mit Schnittkoordinaten

Zeichnungen:

- Schnitt S 3: PLANUM 1; Südprofil; Westprofil (nur BLfD)

CD-ROM mit Bericht & Fotos

Büro für Burgenforschung Dr. Zeune  
Dorfstraße 16  
87637 Eisenberg-Zell

## Grabungsbericht

<b>Julbach, PAN: Julbacher Schlossberg, G-2019</b>		<b>Maßnahmen-Nr.: M-2013-2099-2_0</b>
<b>Gemeinde: Julbach</b>	<b>Gemarkung: Julbach</b>	
Flurname und/oder Adresse: Burgstall; Julbach 93, 94		
Grundeigentümer: Gemeinde Julbach		
Fundverbleib: Gemeinde Julbach, Bauhof		
Grabungserlaubnis (Behörde/Datum): Landratsamt Rottal-Inn am 03. 18. 2018		
Grabungsbeginn: 8. Juli 2019      dann Unterbrechung      Grabungsende: 2. Oktober 2019		
Grabungsleiter: Dr. phil. Joachim Zeune		
Autor des technischen Berichtes/Dokumentation: Dr. Joachim Zeune / Thomas Starke M. A.		
Autor des wissenschaftlichen Vorberichtes: Dr. phil. Joachim Zeune		
Vollständigkeit der Dokumentation geprüft von:		

# I. FORMALES & GRABUNGSABLAUF

## I.1 Formales

Der Verein der Burgfreunde zu Julbach e.V. kümmert sich seit seiner Gründung 2004 mit großem Engagement um die Pflege, Erhaltung, Erforschung und Erschließung des Burgstalls zu Julbach, hat hierzu 2003, 2005, 2008 und 2013 archäologische Grabungen unter Aufsicht und Leitung des Verfassers durchgeführt. Neben der Intensivierung der Archivalienforschung ließ der Verein 2014, 2015, 2016 & 2017 geoelektrische Prospektionen durch die Geophysik-Dr. Rauen vornehmen.

2017 entschloss sich der Verein, ein Leader-Projekt zur „archäologischen Erschließung und touristischen Entwicklung“ des Julbacher Schlossbergs zu beantragen und vorzubereiten. Der entsprechende Antrag wurde am 28.10.2018 über die Lokale Aktionsgruppe Rottal-Inn gestellt. U. a. war vorgesehen, den verschütteten Brunnen, der überdies eine Gefährdung der Burgbesucher darstellte, zu dokumentieren, auszuräumen und mit einem neuen Brunnenkranz zu versehen sowie durch ein Gitter zu sichern. Außerdem sollte der längst verschüttete zweite Erdstallzugang im Süden freigelegt und reaktiviert werden, um für eine Luftzirkulation zu sorgen. Sowohl zum Brunnen als auch zu den Stollen das „Erdstalls“ hatte der Verein bereits die Abtlg. Z, Sachgebiet Hohlraumerforschung und Hohlraumerfassung, des BLfD in Person von Dr. Bernhard Häck eingebunden, der auch am 21.12.2017 sich vor Ort ein Bild der Situation verschaffte. Von Herrn Häck liegt hierzu eine fachliche Stellungnahme vom 23.01.2018 vor. Der Genehmigungsbescheid durch das Landratsamt Rottal-Inn, Zeichen D-1081-2018-SG 41.3, wurde am 3.8.2018 ausgestellt. Die Angebotsabgabe des BfB erfolgte am 16.05.2019 und wurde nach Prüfung der diversen Angebote umgehend beauftragt.

Beauftragt und vorgesehen war seitens des Vereins eine viertägige Grabungskampagne vom 8. – 11. Juli 2019. Die Arbeiten waren durch den 2. Vorsitzenden Dr. Wolf-Dieter Hergeth zwar bestens vororganisiert, doch verzögerte sich die fest eingeplante Maßnahme „Freilegung des zweiten historischen Stollenzugangs“ durch den erhöhten Zeitaufwand der Brunnensanierung sowie durch diesbezügliche Auflagen der Berufsgenossenschaft dermaßen, dass die Grabungskampagne vorzeitig abgebrochen und erst am 1. und 2. Oktober fortgeführt wurde. Dies bedeutete auch nicht nur für den Verein, sondern auch für das BfB einen so nicht kalkulierten Mehraufwand.

Vor Ort stand die Baufirma Altmann, Simbach, mit einem großen und kleinen Bagger zur Verfügung, tagtäglich unterstützt wie üblich durch eine schlagkräftige, voll motivierte Gruppe aus dem Verein der Burgfreunde sowie anderen Gemeindebürgern. Wie üblich klappte auch die Nahrungsversorgung auf den Burghügel hervorragend. Da das Wetter mitspielte, konnte man alle Arbeiten, wenn auch verzögert in zwei Etappen, ordnungsgemäß abschließen.

Die Grabung wurde am 9. Juli von Dr. Ralph Hempelmann, BLfD, Bodendenkmalpflege, Außenstelle Regensburg, und am 11. Juli von Dr. Bernhard Häck, BLfD, Fachreferat Hohlraumerforschung und Hohlraumerfassung, besucht.

Die Arbeiten an der neuen Zugangsöffnung wurden von uns nicht mehr begleitet, da es sich um obertägige Neubauarbeiten handelte, die nicht zu unserem Auftragsvolumen gehörten.

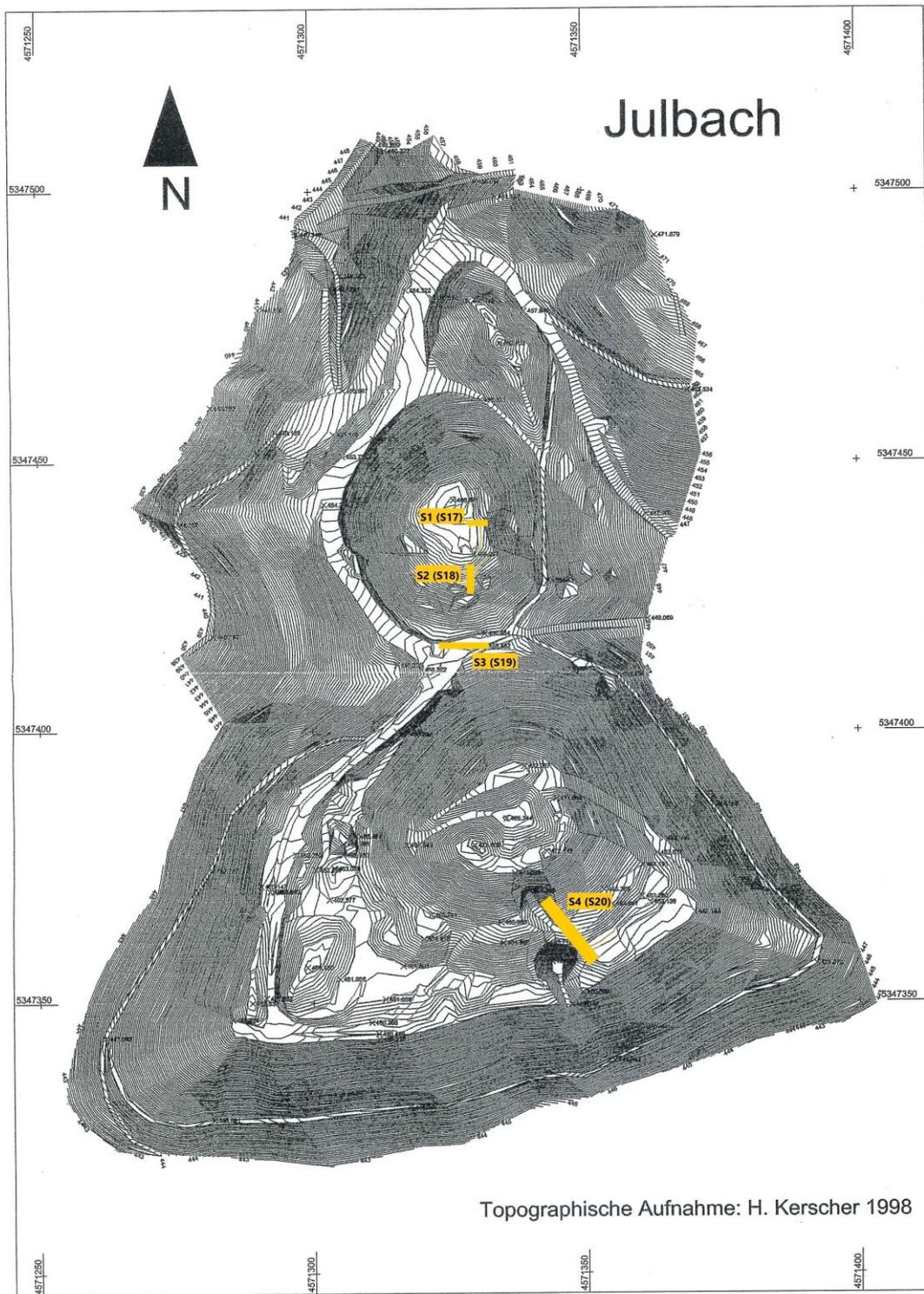


Abb. 1: Schnittplan S 1 – S 4 (beige markiert). Eintrag in Aufmaß Kerscher 1998. W.-D. Hergeth Nov. 2019.

Eisenberg-Zell, 14.02.2020

Dr. Joachim Zeune

## I.2 Ablauf

Die Grabungsmethodik sah eine Abtiefung in natürlichen Schichten, d.h. eine Reliefgrabung vor. Die Positionen der vier Grabungsschnitte waren durch den Verein unter Aufsicht von Dr. Wolf-Dieter Hergeth eingemessen und verpflockt worden; Dr. Hergeth lieferte auch die Koordinaten (s. Abb. 1).

Der Kleinbagger wurde für die Schnitte S 1, S 2 & S 3 zum Abtrag der nicht historischen Schichten in Anspruch genommen; bei den Schnitten S 1 und S 2 mit negativem Befundergebnis wurde zum gesicherten Nachweis des gewachsenen Bodens noch einen Meter in den gewachsenen Boden eingegriffen. Dies war erforderlich, weil die heutige Topographie des Burgareals wesentlich durch Verlagerungen des gewachsenen Bodens bzw. Kiesels bestimmt wird. Das Aushubmaterial wurde sowohl während als auch nach dem Ablagern nach Funde durchsucht, dabei gesiebt und mit der Metallsonde begangen.

Ab dem Auftreten archäologisch relevanter Befunde wurde nur noch händisch ausgeschachtet.



Abb. 2: Arbeitsfoto. Aushub S 4 mit Sieb. Foto: A. Jäger 01/10/2019



Abb. 3: Arbeitsfoto. Aushub S 4 mit Metallsonde. Foto: A. Jäger 01/10/2019

Da sich die archäologische Baustelle abgelegen aller Besiedlung in einem bergigen, zudem sehr dicht bewachsen Gelände befand, mussten sowohl die Höhenwerte als auch die Koordinaten aus dem topografischen Aufmaßplan von H. Kerscher (s. Abb. 1) aus dem Jahr 1998 herausgelesen werden. Den Eintrag der Schnitte und das Herausmessen der Gauß-Krüger-Koordinaten erfolgte durch Dr. Wolf-Dieter Hergeth, 2. Vorsitzender des Vereins der Burgfreunde.

### Schnitt S 1

Schnitt S 1 war nicht einfach anzulegen, weil sich die Grabungsfläche auf einem etwa 8 m hohen, rundum steil abfallenden Hügel befand.



Abb. 4: Arbeitsfoto: Kleinbagger auf dem mühsamen Weg zur Gipfelfläche. Foto: J. Zeune, BfB, 08/07/2019



Abb. 5: Arbeitsfoto: Schnitt S 1: Nivellement Zeune / Starke. Foto: A. Jäger 08/07/2019

## Schnitt S 2

Dieser Schnitt war noch schwieriger anzulegen als Schnitt S 1, da er sich am sehr steilen Südhang hinaufzog. Der Bagger musste hierzu mit einem Seil gesichert werden und konnte nur schrittweise von oben in den Boden eingreifen. Dennoch war auch hier eine größere Schnitttiefe anzulegen, um erneut den gesicherten Nachweis nicht verlagerten, sondern in situ befindlichen gewachsen Bodens zu erlangen.



Abb. 6: Arbeitsfoto Schnitt S 2: Abtiefen mit (gesichertem) Bagger. Foto: J. Zeune, BfB, 08/07/2019



Abb. 7: Schnitt S 2. Abtiefen mit Bagger und Vorbereiten Fotodokumentation. Foto J. Zeune, BfB, 09/07/2019

### Schnitt S 3

Schnitt S 3 konnte ohne größere Schwierigkeiten zügig angelegt werden, da er direkt am Burgweg lag.



Abb. 8: Arbeitsfoto S 3: Abtiefen auf PLANUM 1: Freiputzen Kalkschicht Bef. 7.  
Foto: W.-D. Hergeth 10/07/2019



Abb. 9: Arbeitsfoto S 3: Legen Messachse für PLANUM 1. Foto: W.-D. Hergeth 10/07/2019

## Schnitt S 4

Auch Schnitt S 4 war von der Baulegistik her relativ einfach abzugraben. Wegen der enormen Mengen an abzugrabenden Material wurde hier der große Bagger eingesetzt und der Abraum mit einem Radlader abtransportiert (s. Abb. 1 & 2).

Probleme bereitete hier die Stabilität der Schnittwände, da diese wegen des lockeren, da verlagerten Kieses instabil waren und daher stark abgeschrägt werden mussten (Abb. 10). Senkrechte Profilwände herzustellen, war daher nicht möglich.

Im direkten Bereich des südlichen Stollenmundes wurde händisch gegraben, um den Zugang möglichst befundschonend freizulegen.



Abb. 10: Arbeitsfoto S 4: Anlegen Schnitt 4 mit großem Bagger. Foto: A. Jäger



Abb. 11: Arbeitsfoto S 4: Schrägen der Seitenwände bzw. Profile. Foto: A. Jäger

Wegen der Instabilität der Seitenwände und der Eingangszone mussten die Sicherheit vor Ort immer wieder überprüft und das weitere Vorgehen abgestimmt werden, wobei sich der in den originalen Kieselboden eingearbeitete Zugang als stabil erwies.

Bei den anschließenden Arbeiten am neu angelegten Zugang bzw. an der neuen Eingangsöffnung (s. Abb. 13) war das BfB nur kurzzeitig anwesend. Diese Arbeiten erledigte der Verein eigenständig in Abstimmung mit den Genehmigungsbehörden.



Abb. 12: Arbeitsfoto S 4: Besprechung des weiteren Vorgehens am 1.10.2019. Foto: A. Jäger 01/10/2019



Abb. 13: Arbeitsfoto S 4: Aufmauern des neuen Zugangs. Foto: A. Jäger 07/10/2019

### I.3 Tagebuch

Büro für Burgenforschung Dr. Zeune, 87637 Eisenberg-Zell

Tagebuch 2019

**Julbach, PAN: Julbacher Schlossberg, G-2019**

**M-2013-2099-2\_0**

X Montag  Dienstag  Mittwoch  Donnerstag  Freitag

Datum 08/07/2019

#### WETTER

Bedeckt, mit sonnigen Intervallen; nachmittags stark bedeckt, aber immer noch mild

#### MITARBEITER

Zeune 08.30-17.30 = 8.0 Std.

Starke 13.30-17.30 = 4.0 Std.

Mitglieder Burgfreunde & Freunde: Konrad Engleder – Helmut Rogger – Fritz Huber – Anita Jäger – Alfons Jäger – Petra Eckerl – Brigitte Hergeth – Wolf-Dieter Hergeth – Isolde Ulbig – Hildegund Jenert

Baggerfahrer Minibagger: Bert Starzengruber (Baufirma Altmann, Simbach)

#### AUSGEFÜHRTE ARBEITEN

08.30-09.00 Einrichten Baustelle

09.00-09.15 Teambesprechung; Abstimmung Arbeit

09.15-09.30 Einrichten Baustelle auf Nordhügel (S1 & S2)

09.30-11.15 S1: Einmessen Schnittfläche; Vorzustandsdokumentation (NIV 0); Beginn Abtiefen

11.15-13.30 S1: siehe besondere Vorkommnisse

13.30-15.00 S1: Abtiefen auf NIV 1; in 1,6 m Tiefe wegen Negativbefund eingestellt (s. BEFUNDNOTIZ 1).

15.00-16.30 S2: Einmessen Schnittfläche; Vorzustandsdokumentation (NIV 0); Beginn Abtiefen bzw. Abnahme Waldboden.

Nivellement S1 und S2 (HP Kerscher 1998).

16.30-17.30 Aufräumen Baustelle Nordhügel; Besprechung für 09.07.

#### BESONDERE VORKOMMNISS/ABSPRACHEN

11.15 Baggerfahrer wird während des Baggerns in seinem Bagger ohnmächtig, bleibt etwa fünf Minuten ohne Bewusstsein; daraufhin Abbruch Grabungsarbeiten und Notarzteinsatz; bis 13.30 keine Baggerarbeiten. Baggerführer wird ins Krankenhaus gefahren und vor Ort ersetzt.

S1: um 15.00 eingestellt, da ohne relevanten Befund gewachsenen Boden erreicht.

S2: muss wegen des starken Hanggefälles stufenweise abgetieft werden; um 16.15 eingestellt, da gleichfalls ohne relevanten Befund. Überall gewachsener Boden.

Tafelbeschriftung Muster: JULBACH // PAN // SCHLOSSBERG // G-2019 // M 2013-2099 2\_0 // SCHNITT 1 // NIV 0 // 08 07 19 /// SCHNITT 2 // NIV 0 / 08 07 19

#### BESUCHER

Diverse Ortsansässige

**Julbach, PAN: Julbacher Schlossberg, G-2019**  
**M-2013-2099-2\_0**

Montag  Dienstag  Mittwoch  Donnerstag  Freitag  
Datum 09/07/2019

**WETTER**

Bedeckt, etwas kühler, aber immer noch mild

**MITARBEITER**

Zeune 08.30-17.30 = 8.0 Std. Starke 08.30-17.30 = 8.0 Std.

Mitglieder Burgfreunde & Freunde: Konrad Engleder – Alfred Hasreiter – Fritz Huber – Anita Jäger – Alfons Jäger – Petra Eckerl – Brigitte Hergeth – Wolf-Dieter Hergeth – Hildegund Jenert

Baggerfahrer Minibagger: Bert Starzengruber (Baufirma Altmann, Simbach)

**AUSGEFÜHRTE ARBEITEN**

08.30-09.00 Einrichten Baustelle & Teambesprechung  
09.00-10.30 S2, südliche 3m: Putzen Ostprofil; Fotodokumentation  
10.30-12.30 S2, Erweiterung um 1,0 m nach Norden, um Nagelfluhbänderung weiter zu verfolgen (s.u.); OK Schnitt am Nordende etwa 1,3 m unter OK Gipfelfläche; Schnitttiefe am Nordende 1,8 m. Fotodokumentation & Kurzbeschreibung (s. BEFUNDNOTIZ 2).  
13.30-17.30 S3: Einmessen Schnitt; Schnitt liegt exakt West-Ost; Größe 5,0 x 1,1 m. Fotografische Vorzustandsdokumentation: JULBACH // PAN // SCHLOSSBERG // G-2019 // M 2013-2099 2\_0 // SCHNITT 3 // NIV 0 // 9 7 19.  
Abtiefen mit Minibagger: 30-40 cm u OK erscheint am Westende ein dünnes Kalkpaket; Schnitt wird daher um 1,9 m nach Westen erweitert. In der Schnittmitte erscheint in etwa 1,8 m Tiefe ein verfüllter Spitzgraben mit Keramik HMA. Ansonsten Keramik SMA; mehrere Eisennägel; zerbrochener Eisenschlüssel mit Bart.  
17.30-18.00 Schnitt 3 wird abgesperrt; Baustelle wird aufgeräumt.

**BESONDERE VORKOMMNISS/ABSPRACHEN**

keine

**BESUCHER**

11.15-12.15 Dr. Ralph Hempelmann (BLfD), Bodendenkmalpflege, Außenstelle Regensburg.

**Julbach, PAN: Julbacher Schlossberg, G-2019**  
**M-2013-2099-2\_0**

Montag  Dienstag  Mittwoch  Donnerstag  Freitag  
Datum 10/07/2019

**WETTER**

Bedeckt, aber immer noch mild; morgens sonnig

**MITARBEITER**

Zeune 08.30-18.00 = 8,0 Std.	Starke 08.30-18.00 = 8,0 Std.
Mitglieder Burgfreunde & Freunde: Konrad Engleder – Alfred Hasreiter – Fritz Huber – Anita Jäger – Alfons Jäger – Petra Eckerl – Brigitte Hergeth – Wolf-Dieter Hergeth – Manfred Thomandl	
Baggerfahrer Minibagger: Bert Starzengruber (Baufirma Altmann, Simbach)	

**AUSGEFÜHRTE ARBEITEN**

08.30-09.00	Einrichten Baustelle & Teambesprechung
09.00-11.00	S3: Planum: Fotodokumentation S 3 // PLANUM 1 // 10 07 2019 S3: Südprofil: Fotodokumentation S 3 // SÜDPROFIL // 10 07 2019 S3: Westprofil (mittig im Schnitt): Fotodokumentation S3 // WESTPROFIL // 10 07 2019
11.00-12.30	S3: Legen Messnetz & Messachsen
13.30-16.00	S3: Zeichnen PLANUM 1; Beginn Beschreibung Befunde.
16.00-17.30	S3: Nivellement Messachse Südprofil; SÜDPROFIL: Zeichnen & Beschreiben (nicht fertig gestellt)
17.30-18.00	S3:Nivellement PLANUM 1.

**BESONDERE VORKOMMNISS/ABSPRACHEN**

S3: PLANUM 1& SÜDPROFIL müssen in mehreren Abschnitten fotografisch dokumentiert werden, da Schnitt mit 6,9 m sehr lang.
Tafelbeschriftung Muster: JULBACH // PAN // SCHLOSSBERG // G-2019 // M-2013-2099-2_0 // SCHNITT 3 // PLANUM 1 // 10 07 19 // SÜDPROFIL / 10 07 2019
Abgerechnet wird Arbeitszeit nur bis 17.30

**BESUCHER**

Diverse Ortsansässige

**Julbach, PAN: Julbacher Schlossberg, G-2019**  
**M-2013-2099-2\_0**

Montag  Dienstag  Mittwoch  Donnerstag  Freitag  
Datum 11/07/2019

**WETTER**

Stark bedeckt, kühl; sehr viele Mücken

**MITARBEITER**

Zeune 08.30-12.30 = 4,0 Std.	Starke 08.30-12.30 = 4,0 Std.
Mitglieder Burgfreunde & Freunde: Konrad Engleder – Alfred Hasreiter – Fritz Huber – Anita Jäger – Alfons Jäger – Brigitte Hergeth – Wolf-Dieter Hergeth – Isolde Ulbig	
Baggerfahrer großer Bagger: Norbert Göttel (Baufirma Altmann, Simbach)	

**AUSGEFÜHRTE ARBEITEN**

08.30-09.00	Einrichten Baustelle & Teambesprechung
09.00-10.00	S3: Fertigstellung PLANUM 1 & SÜDPROFIL; Beschreibung Befunde;
10.00-11.00	S3: Abtiefen WESTPROFIL mit großem Bagger um weitere 0,6m (bis unteres Ende Spitzgraben)
11.00-11.20	Fotodokumentation WESTPROFIL // 11 07 2019
11.20-12.00	Zeichnen & Beschreiben WESTPROFIL
12.00-12.30	Sichtung gesamte Fundkeramik; Beschriftung Keramikkomplexe; Vertütung
12.30-13.00	Presstext mit/für Alfons Jäger erstellt
12.30-13.30	Aufräumen Baustelle; Abtransport Geräte und Werkzeug BFB

**BESONDERE VORKOMMNISS/ABSPRACHEN**

Fundverbleib (vorerst): Burgfreunde Julbach  
Grabung soll im Oktober fertig gestellt werden (1.5-2.0 Tage):  
**Grabung kann nicht wie vorgesehen, komplett abgeschlossen werden, da die Bauarbeiten am Brunnen sich wegen der massiven Probleme bei der Beseitigung der widerspenstigen, riesigen Baumwurzel stark verzögert haben. Es fehlen 1,5-2,0 Grabungstage im Brunnenbereich. Vereinbarung wird daher mit Herrn Hergeth, die Grabung im Oktober fortzusetzen. Die Mehrkosten an Spesen trägt der Verein.**

**BESUCHER**

10.45-12.45 Dr. Häck, BLfD  
Diverse Vereinsmitglieder

**Julbach, PAN: Julbacher Schlossberg, G-2019**  
**M-2013-2099-2\_0**

Montag  Dienstag  Mittwoch  Donnerstag  Freitag  
Datum 01/10/2019

**WETTER**

Warm & sonnig

**MITARBEITER**

Zeune 09.00-17.30 = 8.0 Std. Starke 09.00-17.30 = 8.0 Std.  
Mitglieder Burgfreunde & Freunde: Anita Jäger – Alfons Jäger – Helmut Rogger – Fritz  
Huber – Brigitte Hergeth – Wolf-Dieter Hergeth – Petra Eckerl  
Baggerfahrer: Norbert Göttel; Florian Manhart (Baufirma Altmann Pflasterbau, Simbach)

**AUSGEFÜHRTE ARBEITEN**

09.00-09.15 Einrichten Baustelle; Teambesprechung, Stecken Fototafel  
09.30-10.00 S4: Fotografische Dokumentation Niveau 0 (= Vorzustand) (SW-Dia-Digital)  
10.00-14.30 S4: Stollenmund bzw. Zugang weitgehend freigelegt; Außenöffnung von 1,4 x  
1,5 m Größe sichtbar.  
14.30-16.00: sorgsames Freilegen Zugang auf 1,4 m Breite & 1,6 m Höhe  
16.00-17.00: S4, Fotodokumentation Niveau 1 (Gesamt) sowie Westprofil (Zugang) &  
Nordprofil  
17.00-17.30: Aufräumen Baustelle

**BESONDERE VORKOMMNISS/ABSPRACHEN**

Tafelbeschriftung Muster: JULBACH // PAN // SCHLOSSBERG // G-2019 // M 2013-2099  
2\_0 // SCHNITT 4 // NIV 0 // 01 10 19 /// SCHNITT 4 // NIV 01/ 01 10 19  
Befund: Zugang zieht sehr steil nach unten; setzte sich offenbar nach Süden bzw. Südosten  
fort; dort aber beseitigt. Geländen oberhalb Stollenmund sehr fragil, locker und brüchig.

**BESUCHER**

09.30-10.30: Ludger Drost (Kulturreferent LRA) & Inge Hitzenperger (Leader-Managerin  
LRA)

**Julbach, PAN: Julbacher Schlossberg, G-2019**  
**M-2013-2099-2\_0**

Montag  Dienstag  Mittwoch  Donnerstag  Freitag  
Datum 02/10/2019

**WETTER**

Kühler und stark bedeckt; von 09.00-11.00 Regen; dann erneut ab 15.30

**MITARBEITER**

Zeune 09.00-17.30 = 8.0 Std.	Starke 09.00-17.30 = 8.0 Std.
Mitglieder Burgfreunde & Freunde: Anita Jäger – Alfons Jäger – Helmut Rogger – Fritz Huber – Brigitte Hergeth – Wolf-Dieter Hergeth – Petra Eckerl – Manfred Thomandel	
Baggerfahrer: Norbert Göttel; Florian Manhart plus zwei weitere Mitarbeiter (Baufirma Altmann Pflasterbau, Simbach)	

**AUSGEFÜHRTE ARBEITEN**

09.00-09.15	Einrichten Baustelle; Teambesprechung
09.30-10.30	weitere Freilegung Stollenmund Außenöffnung von 1,4 x 1,5 m Größe freigeräumt und nun sehr gut sichtbar.
10.30	Baufirma beginnt Aufmauerung Stollenmund mit Nagelfluhsteinen.
10.00-15.00:	alle: Sichten & Sieben Aushubhaufen nach Funden; Waschen der Funde, Auslegen zum Trocknen; Sortieren nach Materialgruppen
15.00-16.00:	Fotodoku Fundmaterial
16.00-16.30	Zeune: Pressegespräch mit Alfons Jäger.
16.30-17.30	Aufräumen Baustelle; Abfahren der archäologischen Utensilien

**BESONDERE VORKOMMNISS/ABSPRACHEN**

Schartenmund wird baulich gesichert durch Vormauerung

**BESUCHER**

keine

## II. GESCHICHTLICHE RAHMENDATEN

Grundlegend für die Archivalien zur Burg Julbach ist ein Manuskript von Monika Gampenrieder aus dem Jahr 2015, die den bisherigen Quellenstand zu den Herren von Julbach kritisch gesichtet, korrigiert und ergänzt hat.<sup>1</sup> Auszugsweise wiedergegeben werden hier nur jene historischen Daten und Fakten, die für die Baugeschichte der Burg von Relevanz sein können. Generell ist anzumerken, dass man über die Burg selbst so gut wie gar nichts weiß und dass sich in der bisherigen Literatur Wirklichkeit und Fantasie – wie es für einen Burgstall mit unterirdischen Gängen und einem sehr tiefen Brunnen zu erwarten ist – durchmengen. Folglich haben auch beide Befunde reichlich Nahrung für Sagen und Geschichten geliefert.

Ein Ortsadel erscheint für Julbach gesichert erst um 1105 mit Wernhard von Julbach – *Werinhard de Iugelbache* – in einer Schenkungsurkunde von Herzog Welf II als hochstehender Zeuge unter den herzoglichen Ministerialen (= Dienstmannen). Besagter Werinhard wird dreißig Jahre später, 1142, noch als *dominus* (= Herr) bezeichnet, 1150 dann bereits als *nobilis* (= Edler). D.h. edelfreier Adeliger. Entgegen aller Behauptungen führten die Edelfreien von Julbach nie einen Grafentitel.

Sie waren bereits damals auch mit der Burg Schaunberg begütert und nannten sich ab 1186 nur noch nach ihrer dieser. Fortan saßen auf Julbach nur noch verwaltende Dienstmannen u.a. aus Winkelheim, Stall und Hitzenau. Ab 1316 führten die Schaumberger den Grafentitel.

1377 verpfändete Friedrich, Burggraf zu Nürnberg die Veste, Pflege und Herrschaft Julbach für 8.000 Gulden zur Wiedereinlösung an die Landshuter Linie der Wittelsbacher bzw. An Kurfürst Otto mit dessen Vettern. Fünf Jahre später, 1382, verzichteten Graf Heinrich VI. von Schaunberg und seine Söhne auf ihre verpfändete Veste und Herrschaft Julbach, wodurch die Burg Julbach an die Landshuter Linie der bayerischen Herzöge kam. Fortan saßen auf der Burg diverse herzogliche Pfleger und Richter.

Im Wittelsbacher Erbfolgekrieg, in dem sich die Julbacher auf die Seite von Herzog Albrecht von München-Bayern gestellt hatten, ließ Pfalzgraf Rupprecht die Burg 1504 zerstören bzw. niederbrennen. Da diese nie mehr wiederaufgebaut wurde, bildet dieses Datum einen strikten *terminus ante quem* für alle Bauten der Burg Julbach (die zuvor errichtet worden sein müssen).

Gebrochene Steine der Burg dürften zuerst im 1505 erbauten sog. „Neuen Schloss“ und in den Jahrhunderten danach vom Dorf verbaut worden sein. Tatsächlich enthalten Gasthof, Kirchhofummauerung und Kirchenwände Spolien, die von der Burg stammen könnten.

Ausgrabungen in Zusammenhang mit Abbrucharbeiten sind u.a. 1832 und 1887 erwähnt, als man Münzen barg. Zur Erstellung eines Grundrisses wurden 1932 nochmals Grabungen durchgeführt.

---

<sup>1</sup> Monika Gampenrieder: Die Herrschaft Julbach – Aufstieg und Niedergang. Vortragsmanuskript 2015, einzusehen im Internetauftritt der Burgfreunde zu Julbach e.V.

### III. SCHNITTBESCHREIBUNGEN & BEFUNDE

#### III.1 Schnitt S 1

##### Befundbuch

Büro für Burgenforschung Dr. Zeune  
Dorfstraße 16  
87637 Eisenberg-Zell

Maßnahmen-Nr.: \_ M-2013-2099-2\_0

**Gemeinde: Julbach Gemarkung: Julbach Lkr: Rottal-Inn**

Flur: B u r g s t a l l FlstNr.: 9 2 , 9 3 , 9 4

Datum: 27. 01. 2020

---

#### Befund-Nr.: Schnitt S 1 – negativ

Fläche: S 1 Planum: - Profil: -

Interpretation: Negativbefund

Durchm.: 1,2 x 3,0 m; max. Tiefe (im Profil): 01,60 m

---

##### Beschreibung:

Niveau 0 (im Westen bei 466,40 m üNN; im Osten bei 465,97 m üNN):

Waldboden; humos, stark durchwurzelt

0,00 – 0,30 m u OK Waldboden:

Humoser Waldboden, leicht sandig. Ziegel- und Backsteinbruch.

0,30 – 0,40 m u OK Waldboden:

Am Ostrand nestartige, starke Verdichtung von Backsteinbruch über 0,5 x 0,5 m Fläche. Backsteine fragmentiert, dunkelorange im Brand; Format: 15,0-16,0 x 6,0-7,5 cm, Länge mindestens 24,0 cm. Ein Lesefund intakt: Brand dunkelorange, 25,5 x 12,5 x 6,5 cm. Weiterhin viele Dachziegelfragmente (Biberschwänze).

0,40 – 0,50 m u OK Waldboden:

Kiesel, Sand, nur noch ganz vereinzelt Ziegelbruch und Keramik. Verlagerter gewachsener Boden.

0,50 – 1,60 m u OK Waldboden:

Kiesel, Sand, völlig steril. Gewachsener Boden.

##### Interpretation:

Kein Befund zur mittelalterlichen Burg. Die Häufung von Backstein- und Ziegelfragmenten spricht allerdings für eine ehemalige Bebauung, denn man wird sich im 15./16. Jhd. kaum die Mühe gemacht haben, Bauschutt auf den Hügel zu schleppen. Die vielen Backsteinfunde sprechen für eine späte Bauphase im 15./16. Jhd.

Der auffällige Befund aus der geoelektrischen Prospektion Rauhen von 2017 geht auf die punktuelle Massierung von Backstein- und Dachziegelbruch zurück.

**Stratigrafie:** direkt unter Waldboden Abbruchschutt, in 0,5 m Tiefe dann gewachsener Boden.

**Funde mit Fundzettelnummern:**

**Bemerkungen:** Befund negativ

**Foto:** Digitalfotos: S 1\_0/S 1\_1/S 1\_2/S 1\_3/S 1\_4/S 1\_5/S 1\_6

Diafotos:

verfasst von: Dr. phil. Joachim Zeune

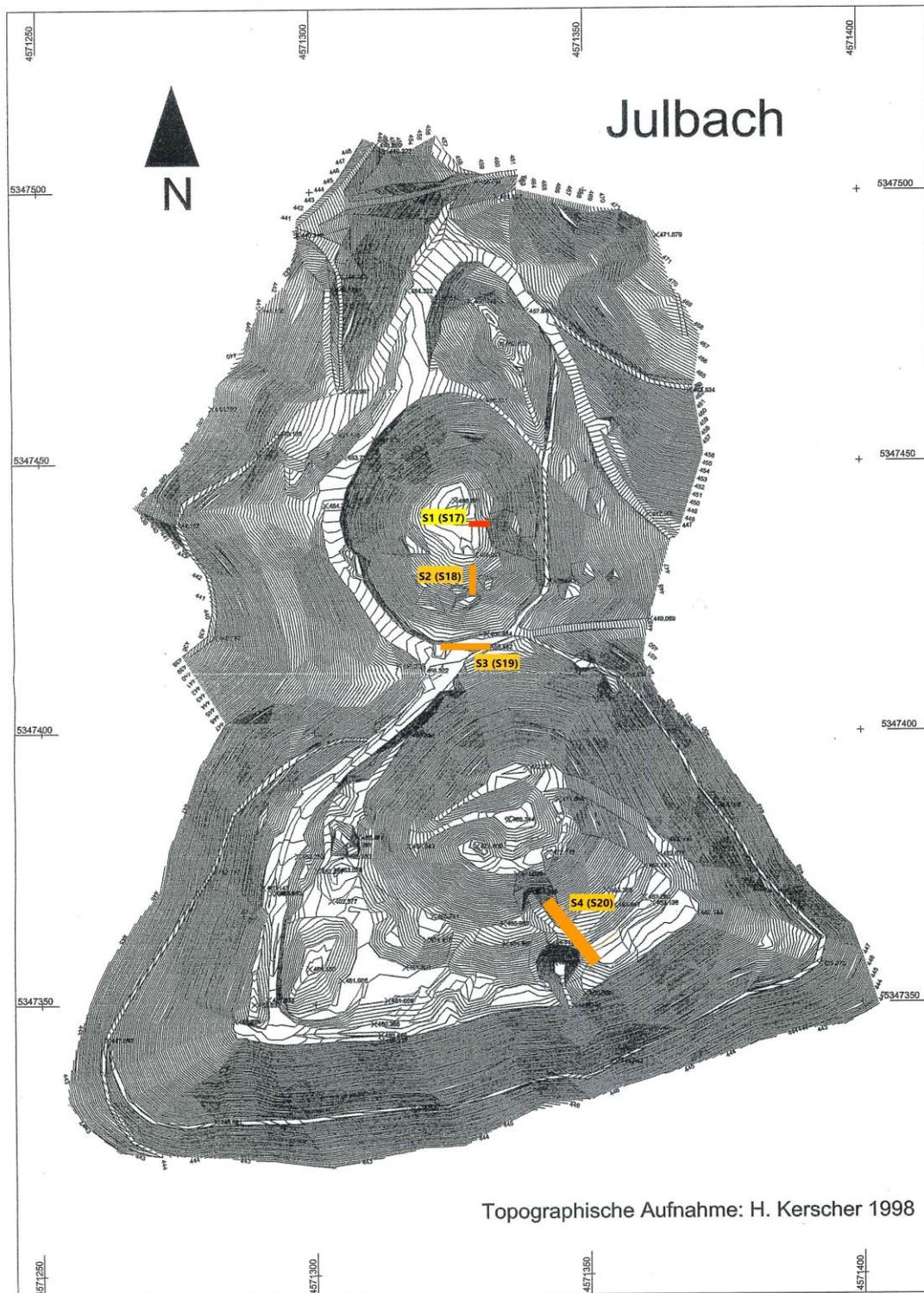
### III.1 Schnitt S 1

Position:

nördlicher großer Burghügel, Ostrand Gipfelplateau. Oberkante im Westen bei 466.40 m üNN

Koordinaten: SW-Eck: x 4571327; y 5347438 // NW-Eck: x 4571327; y 5347439

NO-Eck: x 4571329; y 5347439 // SO-Eck: x 4571329; y 534438



Lageplan Schnitt S 1 (rot & gelb markiert). Eintrag W.-D. Hergeth 2019 in Planaufnahme Kerscher 1998.

### Dokumentation

Digital-Fotos: S 1\_0 / S 1\_1 / S 1\_2 / S 1\_3 / S 1\_4 / S 1\_5 / S 1\_6

Dia-Fotos: FILM I, S 1\_4-5/S 1\_6

SW-Fotos: FILM I, S 1\_8/S 1\_9/S 1\_10

### Ziel:

Überprüfung Anomalie aus geo-elektrischer Prospektion 2017 (Hinweis auf Mauerwerk)

### Datum:

08. 07. 2019

### Ausrichtung, Größe & max. Tiefe:

West-Ost; 1,2 m breit / 3,0 m lang / max. Tiefe 1,6 m u OK Waldboden; OK Waldboden im Westen 466,40 m ü NN, im Osten 465,97 m üNN. Höhenpunkt Kerscher Hügelgipfel: 466,80 m ü NN.

### Befund:

Niveau 0:

Waldboden; humos, stark durchwurzelt

0,00 – 0,30 m u OK Waldboden:

Humoser Waldboden, leicht sandig. Ziegel- und Backsteinbruch.

0,30 – 0,40 m u OK Waldboden:

Am Ostrand nestartige, starke Verdichtung von Backsteinbruch über 0,5 x 0,5 m Fläche. Backsteine fragmentiert, dunkelorange im Brand; Format: 15,0-16,0 x 6,0-7,5 cm, Länge mindestens 24,0 cm. Ein Lesefund intakt: Brand dunkelorange, 25,5 x 12,5 x 6,5 cm. Weiterhin viele Dachziegelfragmente (Biberschwänze).

0,40 – 0,50 m u OK Waldboden:

Kiesel, Sand, nur noch ganz vereinzelt Ziegelbruch und Keramik. Verlagerter gewachsener Boden.

0,50 – 1,60 m u OK Waldboden:

Kiesel, Sand, völlig steril. Gewachsener Boden.

### Interpretation:

Kein Befund zur mittelalterlichen Burg. Die Häufung von Backstein- und Ziegelfragmenten spricht allerdings für eine ehemalige Bebauung, denn man wird sich im 15./16. Jhd. kaum die Mühe gemacht haben, Bauschutt auf den Hügel zu schleppen. Die vielen Backsteinfunde sprechen für eine späte Bauphase im 15./16. Jhd.

Der auffällige Befund aus der geoelektrischen Prospektion Rauhen von 2017 geht auf die punktuelle Massierung von Backstein- und Dachziegelbruch zurück.



FOTO S 1\_0: Schnitt S 1, Niveau 0 von Westen. Foto J. Zeune, BfB 08/07/2019



FOTO S 1\_1: Schnitt S 1, Niveau 1 von Süden. Foto J. Zeune, BfB 08/07/2019



FOTO S 1\_3: Schnitt S 1, Profil 1 (Südprofil) von Norden. Foto J. Zeune, BfB 08/07/2019



FOTO S 1\_4: Backstein- und Dachziegelnest (verlagert).. Foto J. Zeune, BfB 08/07/2019

## Zusatzschnitt

Während der Arbeiten an S 1 wurde 3 m westlich des Schnittes S 1 ein bewusst abgedecktes und leicht überschüttetes Loch entdeckt, das sich auch in der geoelektrischen-Messung als Anomalie abgezeichnet hatte. Dieses Loch war mit einer hölzernen Platte abgedeckt, die dann durch Überschüttung gut getarnt worden war.

Keine archäologische Befundsituation (s.u.).

### Position:

nördlicher großer Burghügel, Gipfelplateau, westliche Mittelzone

### Ziel:

Überprüfung Anomalie aus geo-elektrischer Prospektion 2017 (Hinweis auf Mauerwerk)

### Datum:

08.07.2019

### Ausrichtung, Größe & Tiefe:

West-Ost; 0,5 x 0,5 m / max. Tiefe 0,4 m; OK bei 466,80 m üNN

### Befund:

Beim Entfernen der Überschüttung und Holzplatte wurde in etwa 0,4 m Tiefe ein kleines modernes Metallkästchen geborgen, das Utensilien für Rauschgiftgenuss enthielt, aber offensichtlich schon länger nicht mehr geöffnet worden war. Der Fund wurde geborgen und der Polizei gemeldet, der Täter ist ortsbekannt und seit längerer Zeit in Verwahrung.

Auch hier hat die konstatierte Anomalie nichts mit der Burg zu tun.



FOTO S 1\_5: Zusatzschnitt „Schatzloch“ von Osten.. Foto J. Zeune, BfB 08/07/2019



Abb. 14: Arbeitsfoto Schnitt S 1, Zusatzschnitt: Freilegen der vergrabenen Drogenkiste. Foto J. Zeune, BfB 08/07/2020



FOTO S 1\_6: Zusatzschnitt „Schatzloch“: Drogenkiste mit „Besteck“. Foto J. Zeune, BfB 08/07/2019

## III.2 Schnitt S 2

### Befundbuch

Büro für Burgenforschung Dr. Zeune  
Dorfstraße 16  
87637 Eisenberg-Zell

Maßnahmen-Nr.: \_ M-2013-2099-2\_0

**Gemeinde: Julbach Gemarkung: Julbach Lkr: Rottal-Inn**

Flur: B u r g s t a l l FlstNr.: 9 2 , 9 3 , 9 4

Datum: 27. 01. 2020

---

### Befund-Nr.: Schnitt S 2 – negativ

Fläche: S 2 Planum: - Profil: -

Interpretation: Negativbefund

Durchm.: Nord-Süd; 1,2 m breit / 4,0 m lang (urspr. 2,0 m; dann 1,0 m nach Norden und Süden erweitert) / max. Tiefe 1,8 m u OK Waldboden. Westrand: 466,40 m üNN; Ostrand 465,97 m üNN

---

#### Beschreibung:

Niveau 0:

Waldboden; humos, stark durchwurzelt; Oberkante Westrand: 466,40 m üNN; Ostrand 465,97 m üNN  
0,00 – 0,30 m u OK Waldboden:

Humoser Waldboden, leicht sandig. Ziegel- und Backsteinbruch.

Aufgrund der extremen Schräge unterschiedliche Befunde am Südende und Nordende des Schnittes:  
Südende:

0,00 – 0,10 u OK Waldboden:

Waldboden; humos, stark durchwurzelt

0,10 u OK Waldboden am Südende:

Von Süden zieht 0,6 m starke feste Bänderung aus kompakten, rostbraunen Nagelfluhbrocken, minimal durchsetzt von münz- bis faustgroßen Kiesel, horizontal in den Hügel.

Darunter sandiges Material.

Nordende:

0,00 – 0,30 u OK Waldboden:

Waldboden; humos, stark durchwurzelt

0,30 – 1,3 m u OK Waldboden:

Feiner, ockerfarbener Sand, durchsetzt mit münzgroßen Kiesel

1,3 – 1,8 m u OK Waldboden:

Feste, kompakte, 0,6 m starke Bänderung aus rostbraunen Nagelfluhbrocken, minimal durchsetzt von münz- bis faustgroßen Kiesel; zieht horizontal in den Hügel. Gewachsener Boden.

#### Interpretation:

Keinerlei Baubefunde zur mittelalterlichen Burg, lediglich Hangschutt.

Für den geo-elektrischen Befund eines vermutlichen Mauerwerks ist die geologisch bedingte Bänderung aus Nagelfluhbrocken verantwortlich.

**Stratigrafie:** unter Waldboden Abbruchschutt, in 0,3 m Tiefe gewachsener Boden mit Bänderung

**Funde mit Fundzettelnummern:**

**Bemerkungen:** Befund negativ

**Foto:** Digital-Fotos: S 2\_1/S 2\_2/S 2\_3/S 2\_4/S 2\_5/S 2\_6

Dia-Fotos: FILM I, S 2\_7/S 2\_8/S 2\_9 SW-Fotos: FILM I, S 2\_11/S 2\_12/S 2\_13

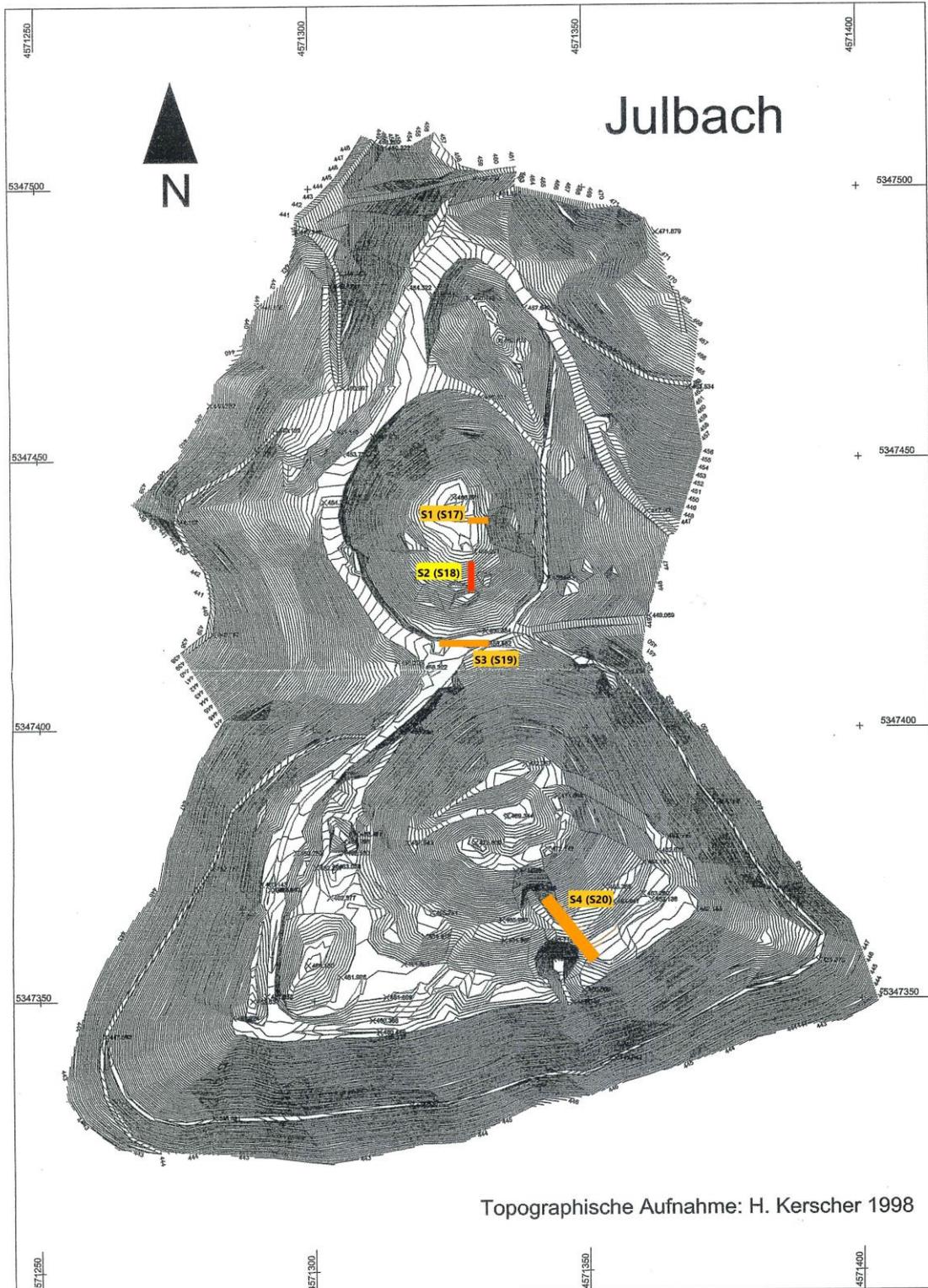
verfasst von: Dr. phil. Joachim Zeune

Position:

nördlicher großer Burghügel, Südhang (sehr steile Hanglage)

Koordinaten: SW-Eck: x 4571327; y 5347427 // NW-Eck: x 4571327; y 5347430

NO-Eck: x 4571328; y 5347430 // SO-Eck: x 4571328; y 534427



Lageplan Schnitt S 2 (rot & gelb markiert). Eintrag W.-D. Hergeth 2019 in Planaufnahme Kerscher 1998.

Dokumentation:

Digitale-Fotos: S 2\_1 / S 2\_2 / S 2\_3 / S 2\_4 / S 2\_5 / S 2\_6

Dia-Fotos: FILM I, S 2\_7/S 2\_8/S 2\_9

SW-Fotos: FILM I, S 2\_11/S2\_12/S 2\_13

Ziel:

Überprüfung Anomalie aus geo-elektrischer Prospektion 2017 (Hinweis auf Mauerwerk)

Datum:

09. 07. 2019

Ausrichtung, Größe & max. Tiefe:

Nord-Süd; 1,2 m breit / 4,0 m lang (urspr. 2,0 m; dann 1,0 m nach Norden und Süden erweitert) / max. Tiefe 1,8 m u OK Waldboden.

Befund:

Niveau 0:

Waldboden; humos, stark durchwurzelt

0,00 – 0,30 m u OK Waldboden:

Humoser Waldboden, leicht sandig. Ziegel- und Backsteinbruch.

Aufgrund der extremen Schräge unterschiedliche Befunde am Südende und Nordende des Schnittes:

Südende:

0,00 – 0,10 u OK Waldboden:

Waldboden; humos, stark durchwurzelt

0,10 u OK Waldboden am Südende:

Von Süden zieht 0,6 m starke feste Bänderung aus kompakten, rostbraunen Nagelfluhbrocken, minimal durchsetzt von münz- bis faustgroßen Kiesel, horizontal in den Hügel.

Darunter sandiges Material.

Nordende:

0,00 – 0,30 u OK Waldboden:

Waldboden; humos, stark durchwurzelt

0,30 – 1,3 m u OK Waldboden:

Feiner, ockerfarbener Sand, durchsetzt mit münzgroßen Kiesel

1,3 – 1,8 m u OK Waldboden:

Feste, kompakte, 0,6 m starke Bänderung aus rostbraunen Nagelfluhbrocken, minimal durchsetzt von münz- bis faustgroßen Kiesel; zieht horizontal in den Hügel. Gewachsener Boden.

Interpretation:

Keinerlei Baubefunde zur mittelalterlichen Burg, lediglich Hangschutt.

Für den geo-elektrischen Befund eines vermutlichen Mauerwerks ist die geologisch bedingte Bänderung aus Nagelfluhbrocken verantwortlich.



FOTO S 2\_1: Schnitt 2, Niveau 0. Foto Th. Starke, BfB 08/07/2019



FOTO S 2\_2: Schnitt 2, Ostprofil, oberes Teilstück. Foto Th. Starke, BfB 08/07/2019



FOTO S 2\_5: Schnitt 2, Ostprofil, mittleres Teilstück. Foto Th. Starke, BfB 08/07/2019



FOTO S 2\_6: Schnitt 2. Brocken der Nagelfluhbänderung. Foto J. Zeune, BfB 08/07/2019

### III.3 Schnitt S 3

#### Befundbuch

Büro für Burgenforschung Dr. Zeune  
Dorfstraße 16  
87637 Eisenberg-Zell

Maßnahmen-Nr.:  M-2013-2099-2\_0

**Gemeinde: Julbach Gemarkung: Julbach Lkr: Rottal-Inn**

Flur: B u r g s t a l l FlstNr.: 9 2 , 9 3 , 9 4

Datum: 27. 01. 2020

---

#### Befund-Nr.: Schnitt S 3

Fläche: S 3 Planum 1; Südprofil; Westprofil

Interpretation: im SMA überschütteter Spitzgraben des frühen 12. Jhdts.

Durchm.: West-Ost; 1,0 m breit / 6.2 m lang; max. Tiefe 1,9 m u OK Waldboden (458.58 m üNN)

---

#### Beschreibung:

Niveau 0:

Waldboden; humos, stark durchwurzelt; Oberkante Westrand: 466.40 m üNN; Ostrand 465,97 m üNN  
0,00 – 0,30 m u OK Waldboden:

Humoser Waldboden, leicht sandig. Ziegel- und Backsteinbruch.

Aufgrund der extremen Schräge unterschiedliche Befunde am Südende und Nordende des Schnittes:  
Südende:

0,00 – 0,10 u OK Waldboden:

Waldboden; humos, stark durchwurzelt

0,10 u OK Waldboden am Südende:

Von Süden zieht 0,6 m starke feste Bänderung aus kompakten, rostbraunen Nagelfluhbrocken, minimal durchsetzt von münz- bis faustgroßen Kieseln, horizontal in den Hügel.

Darunter sandiges Material.

Nordende:

0,00 – 0,30 u OK Waldboden:

Waldboden; humos, stark durchwurzelt

0,30 – 1,3 m u OK Waldboden:

Feiner, ockerfarbener Sand, durchsetzt mit münzgroßen Kieseln

1,3 – 1,8 m u OK Waldboden:

Feste, kompakte, 0,6 m starke Bänderung aus rostbraunen Nagelfluhbrocken, minimal durchsetzt von münz- bis faustgroßen Kieseln; zieht horizontal in den Hügel. Gewachsener Boden.

#### Interpretation:

Keinerlei Baubefunde zur mittelalterlichen Burg, lediglich Hangschutt.

Für den geo-elektrischen Befund eines vermutlichen Mauerwerks ist die geologisch bedingte Bänderung aus Nagelfluhbrocken verantwortlich.

**Stratigrafie:** direkt unter Waldboden Abbruchschutt, in 0,5 m Tiefe dann gewachsener Boden.

#### **Funde mit Fundzettelnummern:**

**Bemerkungen:** positive Befundlage

**Foto:** Digital-Fotos: S 3\_1/S 3\_2/S 3\_3/S 3\_3/S 3\_4/S 3\_5/S 3\_6/S 3\_7/S3\_8

Dia-Fotos: FILM I, S 3\_10/S 3\_11/S 3\_12/S 3\_13/S 3\_14/S 3\_15/S 3\_16/S 3\_17/S 3\_18/S 3\_19-20

SW-Fotos: FILM I, S 3\_14/S 3\_15/S 3\_16/S 3\_17/S 3\_18/S3\_19/S 3\_20-21

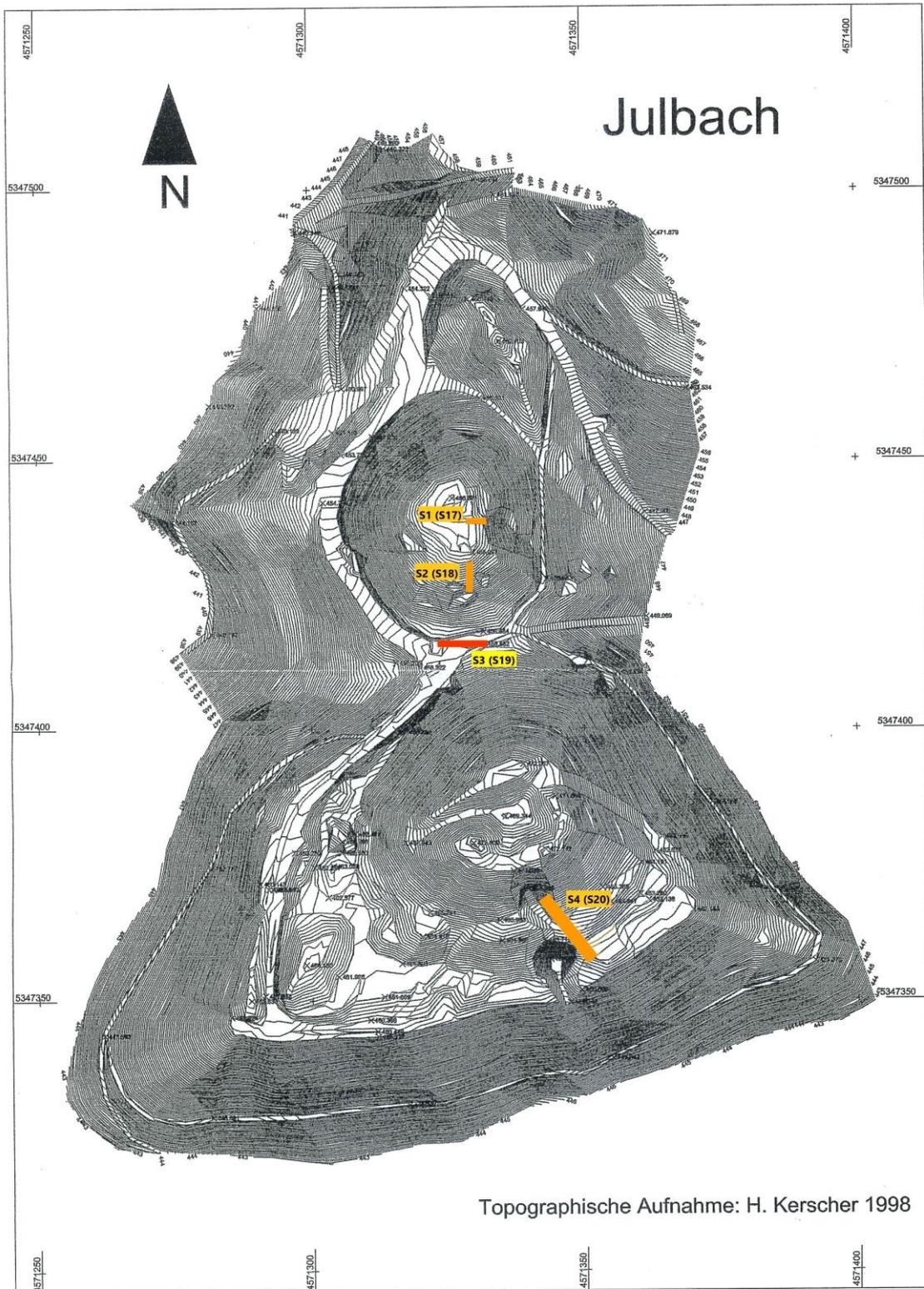
verfasst von: Dr. phil. Joachim Zeune

Position:

Sohle der Senke zwischen dem vorgelagerten nördlichen Burghügel und dem Hauptburghügel.

Koordinaten: SW-Eck: x 4571324; y 5347416 // NW-Eck: x 4571324; y 5347417

NO-Eck: x 4571331; y 5347417 // SO-Eck: x 4571331; y 534416



Lageplan Schnitt S 3 (rot & gelb markiert). Eintrag W.-D. Hergeth 2019 in Planaufnahme Kerscher 1998.

Dokumentation:

Zeichnung PLANUM 1, Südprofil & Westprofil; Digitalfotos

Digital-Fotos: S 3\_1 / S 3\_2 / S 3\_3 / S 3\_4 / S 3\_5 / S 3\_6 / S 3\_7 / S 3\_8

Dia-Fotos: FILM I, S 3\_10/S 3\_11/S 3\_12/S 3\_13/S 3\_14/S 3\_15/S 3\_16/S 3\_17/S 3\_18/S 3\_19-20

SW-Fotos: FILM I, S 3\_14/S 3\_15/S 3\_16/S 3\_17/S 3\_18/S 3\_19/S 3\_20-21

Ziel:

Überprüfung Anomalie aus geo-elektrischer Prospektion 2017 (Hinweis auf Mauerwerk)

Datum:

09. & 10. 07. 2019

Ausrichtung, Größe & max. Tiefe:

Exakt West-Ost; 1,0 m breit / 6.2 m lang (urspr. 5,0 m; dann 1,2 m nach Westen erweitert) / max. Tiefe 1,9 m u OK Waldboden (458.58 m üNN).

Befund:

Niveau 0:

Waldboden; humos.

0,00 – 0,20 m u OK Waldboden:

Humos-sandige Aufschüttung mit sehr viel Backsteinbruch, Knochen und Keramik (HMA bis SMA).

0,20 – 0,50 m u Waldboden

Mittelbraun-dunkelgraue Schicht aus Lehm, leicht humos, ; durchsetzt mit münz- und faustgroßen Kiesel; Backsteinbruch; Knochen; Keramik SMA.

0,50 – 0,80/0,90 m u Waldboden in westlicher Schnitthälfte:

Rötlicher, steriler Lehm. Eigentlich ortsfremd, daher verlagert.

0,50 – 0,80/0,90 m in östlicher Schnitthälfte:

Dunkelbraun-dunkelrötliche Schicht; lehmig; münz- bis faustgroße Kiesel und Nagelfluhbrocken. Immer wieder Backstein- und Dachziegelbruch.

0,80/0,90 – 1,30 m u OK Waldboden

Dunkelbraun-ockerfarben; gering mit münz- und faustgroßen Kiesel durchsetzt, dafür faustgroße Nagelfluhbrocken; vereinzelt Backsteinbruch. Keramik SMA

1,30 – 2,10 m

Dunkelbraun-ockerfarben; scharf konturiert; lehmig; gering mit münz- und faustgroßen Kiesel durchsetzt, dafür faustgroße Nagelfluhbrocken; vereinzelt Backsteinbruch; ein kleiner Backstein.. Keramik: HMA. Verfüllung eines Spitzgrabens.

Gewachsener Boden aus münz- bis faustgroßen Kiesel, fällt schräg von Ost nach West in Schnitt. Beginnt am Ostrand nur 0,40 m u OK Waldboden; in der Schnittmitte liegt seine OK etwa 1,90 m u OK Waldboden.

Westrand:

0,00 – 0,10 m u OK Waldboden

Humos-sandige Aufschüttung mit sehr viel Backsteinbruch, Knochen und Keramik (HMA bis SMA).

0,10 – 0,30 m

Mittelbraun-dunkelgraue Schicht aus Lehm, leicht humos, ; durchsetzt mit münz- und faustgroßen Kieseln; Backsteinbruch; Knochen; Keramik SMA.

0,30 – 0,40/050 m

0,10-0,15m dicke, massive Bänderung aus kompaktem, ausgehärtetem Kalk. Setzt sich nach Westen fort. Enthält Keramik SMA und Ziegelsplitt. Ablagerung von gelöschtem Kalk

Interpretation:

Ehemaliger Spitzgraben, der die Senke zwischen den beiden großen Burghügeln bzw. den Zugang zur südlichen Hauptburg abriegelte. Gehört sicher der Burggründungszeit im HMA bzw. frühen 12.Jhdt. an. Evtl. datiert durch zeitgleiche, allerdings verlagerte Keramik.

Graben wurde im 15./16.Jhdt. verfüllt.

Bei einer der letzten Bauaktivitäten wohl im 16.Jhdt. wurde hier gelöschter Kalk abgelagert.

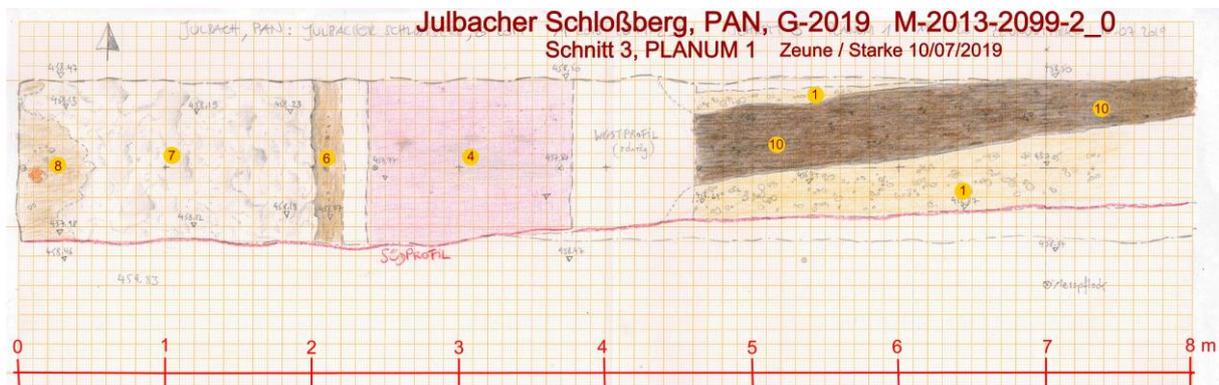
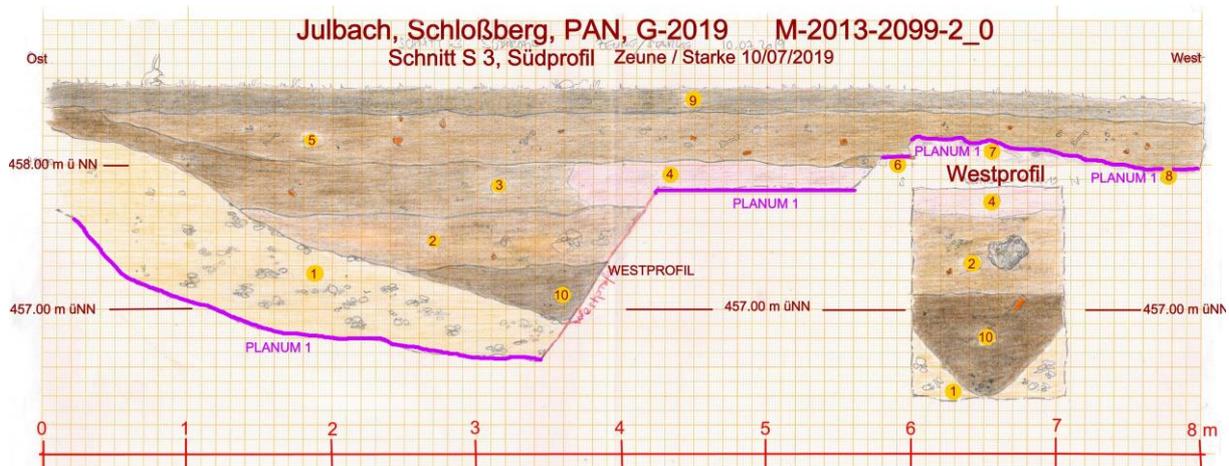
Die geo-elektrische Anomalie bestand aus dem kompakten Paket gelöschten Kalks.

Der Spitzgraben wurde nur gefunden, weil die spätmittelalterlichen Auffüllschichten verfolgt wurden.



FOTO S 3\_6: Schnitt 3. Niveau 0 von Westen. Foto Th. Starke, BfB 09/07/2019

**Schnitt S 3, PLANUM 1**  
M:1:20 Zeune / Starke 10.07.2019



**Befund 1**

Ockerfarben; münz- bis faustgroße Kiesel, sandig; steril, ohne jegliches Fremdmaterial. Daher mit großer Sicherheit gewachsener Boden.

**Befund 4**

Rötlich-braun; Lehmpaket, ca. 40 cm stark; steril. Linsenartig eingebettet in Befund 3. Ortsfremdes Material, daher sicherlich hierher verlagert. Wurde ursprünglich wohl als wasserdichte Abdeckung für eine Zisterne oder für Fachwerkwände hierher gebracht.

**Befund 5**

Dunkelgrau-mittelbraun; lehmig, minimal humos; durchsetzt mit münz- und faustgroßen Kieseln; Backsteinbruch, Knochen, Keramik SMA,.

**Befund 6**

Hellbraun-hellgrau; humos, sandig; münz- bis faustgroße Kiesel, Backstein- und Dachziegelbruch, Knochen. Zieht unter Befund 7.

**Befund 7**

Verfestigtes Kalkpaket, ca. 0,10 – 0,15 m dicke, massive Bänderung aus kompaktem, ausgehärtetem Kalk. Setzt sich nach Westen fort. Enthält Keramik SMA und Ziegelsplitt. Ablagerung von gelöscht, ausgehärtetem Kalk. Befunde 3 & 6 ziehen eindeutig unter Befund 7; Befund 7 liegt deutlich auf Befund 6.

#### Befund 8

Hellbraun-hellgrau; humos, sandig; münz- bis faustgroße Kiesel, Backstein- und Dachziegelbruch, Knochen . In Konsistenz wie Befund 6; tatsächlich Fortsetzung Aufschüttung Befund 6.

#### Befund 9

Waldboden; dunkelbraun-schwärzlich; stark humos, leicht sandig; Viel Ziegelbruch.

#### Befund 10

Mittelbraun; etwas feineres Material, lehmig, sandig; nur vereinzelt münz- bis faustgroße Kiesel, Backstein- und Ziegelbruch, Holzkohle, Holzreste, Keramik HMA, obwohl verlagertes Material. Ein kleiner Backstein fast komplett erhalten.

Keine ganz klare Abgrenzung zu Befund 2.

Verfüllung Spitzgraben mit verlagertem Material.

#### Interpretation:

Befund 6 ist wohl identisch mit Befund 8, da in Material und Farbe sehr ähnlich, gehört vermutlich zu Befund 4, da im unteren Bereich vermischt bzw. kaum voneinander zu trennen.

Der Spitzgraben Befund 10 gehört burgentypologisch ins FMA oder HMA bzw. in die Zeit bis Mitte 12. Jhdt. und somit wohl zur Gründungsburg des frühen 12. Jhdts. Er wurde im SMA bzw. 15./16. Jhdt. verfüllt.



Foto S 3-3: Schnitt S 3, PLANUM 1, Westhälfte. Foto: Th. Starke 10/07/2019

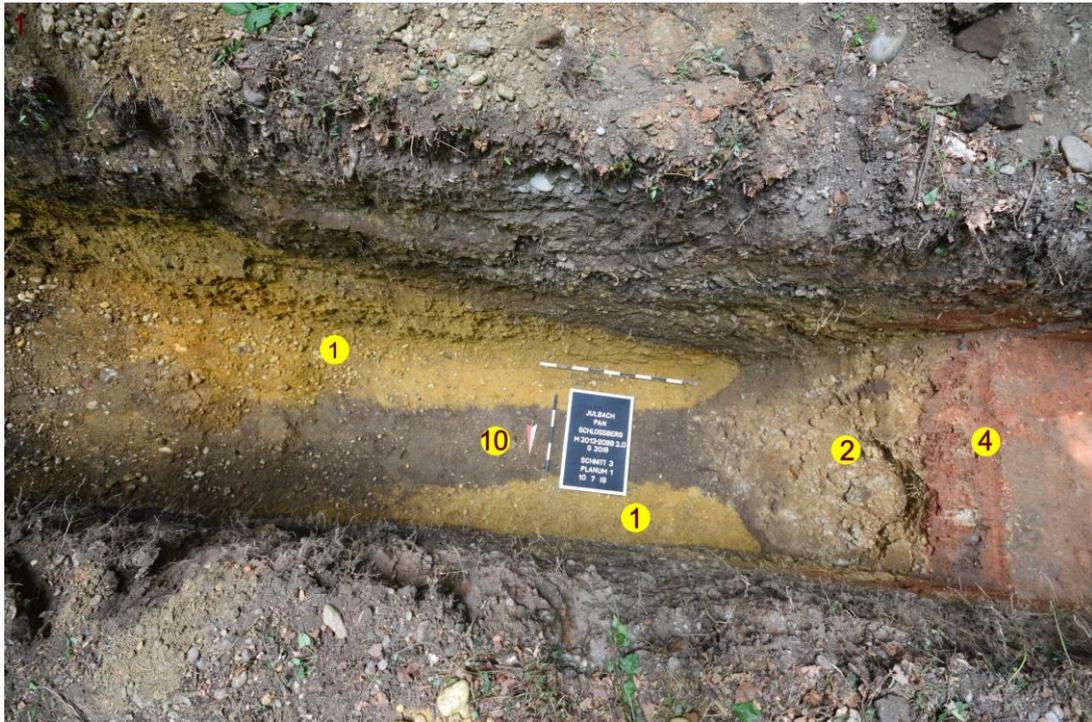


Foto S 3-4: Schnitt S 3, PLANUM 1. Gesamt von Norden. Foto Th. Starke 10/07/2019

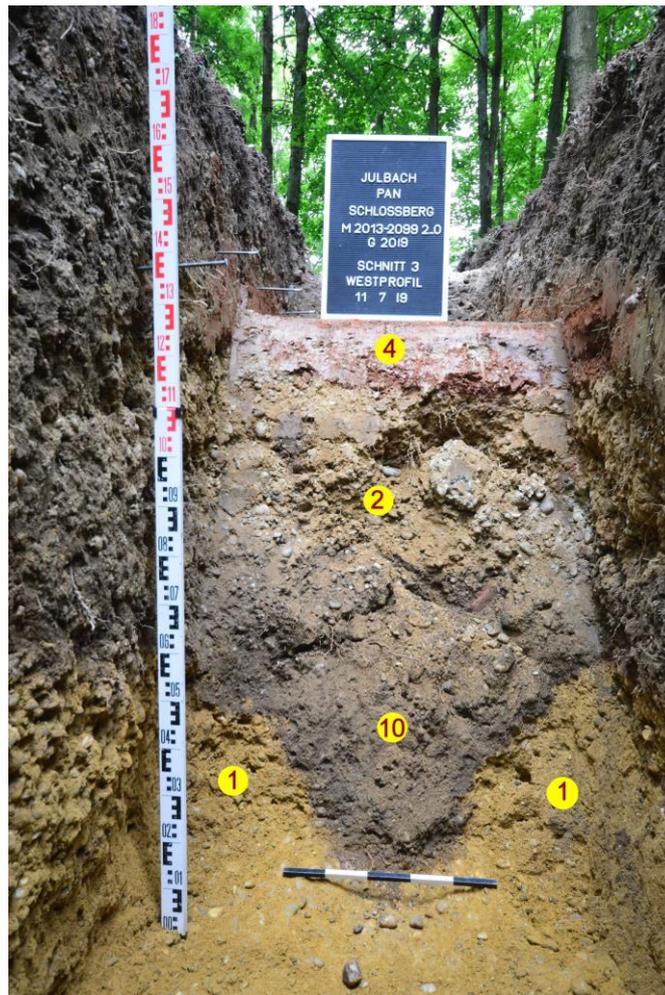
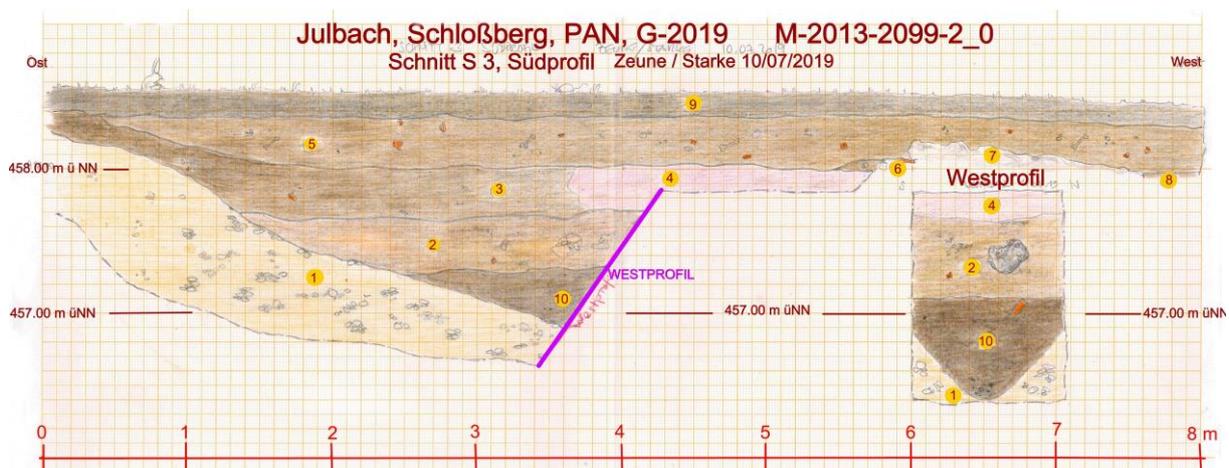
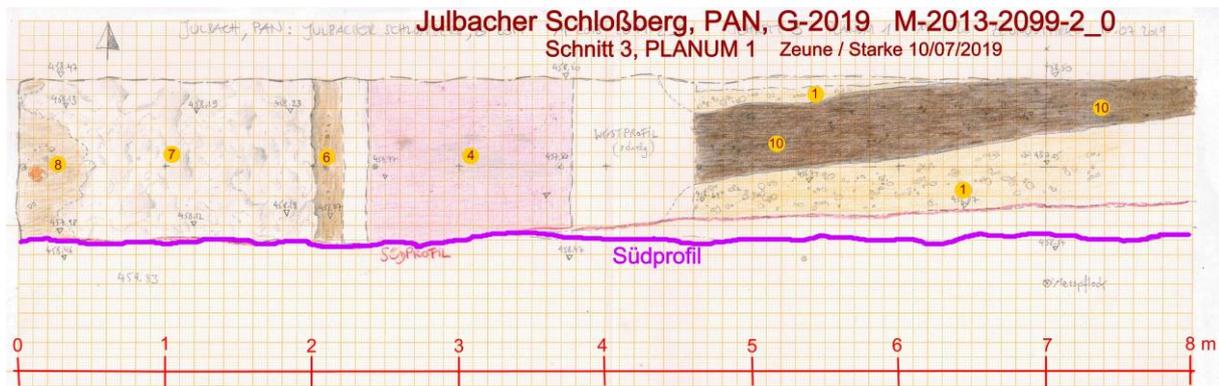


Foto S 3-8: Schnitt S 3, Westprofil von Osten. Foto Th. Starke 11/07/2019

**Schnitt S 3, Südprofil**  
M:1:20 Zeune / Starke 10.07.2019



**Befund 1**

Ockerfarben; münz- bis faustgroße Kiesel; steril, ohne jegliches Fremdmaterial. Daher mit großer Sicherheit gewachsener Boden.

**Befund 2**

Dunkelbraun-ockerfarben; gering mit münz- und faustgroßen Kieseln durchsetzt, dafür faustgroße Nagelfluhbrocken; vereinzelt Backsteinbruch. Ähnelt in Konsistenz Befund 3.

**Befund 3**

Dunkelbraun-dunkelrötlich; lehmig; münz- bis faustgroße Kiesel und Nagelfluhbrocken. Immer wieder Backstein- und Dachziegelbruch. Ähnelt in Konsistenz Befund 2. Zieht unter Befunde 6 & 7.

**Befund 4**

Rötlich-braun; Lehmpaket, ca. 40 cm stark; steril. Linsenartig eingebettet in Befund 3. Ortsfremdes Material, daher sicherlich hierher verlagert. Wurde ursprünglich wohl als wasserdichte Abdeckung für eine Zisterne oder für Fachwerkwände hierher gebracht.

**Befund 5**

Dunkelgrau-mittelbraun; lehmig, minimal humos; durchsetzt mit münz- und faustgroßen Kiesel; Backsteinbruch; Keramik SMA, Knochen.

#### Befund 6

Hellbraun-hellgrau; humos, sandig; münz- bis faustgroße Kiesel, Backstein- und Dachziegelbruch, Knochen . Zieht unter Befund 7.

#### Befund 7

Verfestigtes Kalkpaket, ca. 0,10 – 0,15 m dicke, massive Bänderung aus kompaktem, ausgehärtetem Kalk. Setzt sich nach Westen fort. Enthält Keramik SMA und Ziegelsplitt. Ablagerung von gelöschtem, ausgehärtetem Kalk. Befunde 3 & 6 ziehen eindeutig unter Befund 7.

#### Befund 8

Hellbraun-hellgrau; humos, sandig; münz- bis faustgroße Kiesel, Backstein- und Dachziegelbruch, Knochen . In Konsistenz wie Befund 6; tatsächlich Fortsetzung Aufschüttung Befund 6.

#### Befund 9

Waldboden; dunkelbraun-schwärzlich; stark humos, leicht sandig; Viel Ziegelbruch.

#### Befund 10

Mittelbraun; etwas feineres Material, lehmig, sandig; nur vereinzelt münz- bis faustgroße Kiesel, Backstein- und Ziegelbruch, Holzkohle, Holzreste, Keramik HMA, obwohl verlagertes Material. Ein kleiner Backstein fast komplett erhalten.

Keine ganz klare Abgrenzung zu Befund 2.

Verfüllung Spitzgraben mit verlagertem Material.

#### Interpretation:

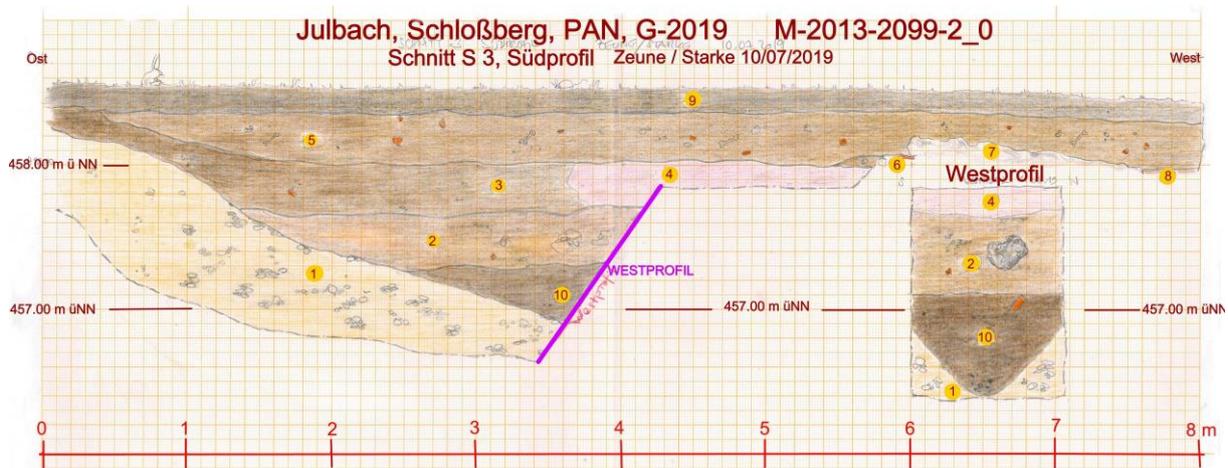
Befunde 2, 3 & 10 gehören wohl zusammen; enthalten identisches Fundmaterial, wurden lediglich mit leicht unterschiedlichen Lehm-, Humus- und Sandanteilen im SMA bzw. 15./16. Jhdt. eingebracht. Ob Befund 5 dazu gehört, ist fraglich.

Befund 6 ist wohl identisch mit Befund 8, da in Material und Farbe sehr ähnlich, gehört vermutlich zu Befund 4, da im unteren Bereich vermischt bzw. kaum voneinander zu trennen.

Der Spitzgraben Befund 10 gehört burgentypologisch ins FMA oder HMA bzw. in die Zeit bis Mitte 12. Jhdt. und somit wohl zur Gründungsburg des frühen 12. Jhdts.

## Schnitt S 3, Westprofil

M:1:20 Zeune / Starke 10.07.2019



### Befund 1

Ockerfarben; münz- bis faustgroße Kiesel; steril, ohne jegliches Fremdmaterial. Daher mit großer Sicherheit gewachsener Boden.

### Befund 2

Dunkelbraun-ockerfarben; gering mit münz- und faustgroßen Kiesel durchsetzt, dafür faustgroße Nagelfluhbrocken, einer sogar kopfgroß; vereinzelt Backsteinbruch. Ähnelt in Konsistenz Südprofil, Befund 3.

### Befund 4

Rötlich-braun; Lehmpaket, ca. 40 cm stark; steril. Linsenartig eingebettet in Befund 3. Ortsfremdes Material, daher sicherlich hierher verlagert. Wurde ursprünglich wohl als wasserdichte Abdeckung für eine Zisterne oder für Fachwerkwände hierher gebracht.

### Befund 10

Mittelbraun; etwas feineres Material, lehmig, sandig; nur vereinzelt münz- bis faustgroße Kiesel, Backstein- und Ziegelbruch, Holzkohle, Holzreste, Keramik HMA, obwohl verlagertes Material. Ein kleiner Backstein fast komplett erhalten. Keine ganz klare Abgrenzung zu Befund 2.

Verfüllung Spitzgraben mit verlagertem Material.

### Interpretation:

Befunde 2, 3 & 10 gehören wohl zusammen; enthalten identisches Fundmaterial, wurden lediglich mit leicht unterschiedlichen Lehm-, Humus- und Sandanteilen im SMA bzw. 15./16. Jhd. eingebracht. Ob Befund 5 dazu gehört, ist fraglich.

Befund 6 ist wohl identisch mit Befund 8, da in Material und Farbe sehr ähnlich, gehört vermutlich zu Befund 4, da im unteren Bereich vermischt bzw. kaum voneinander zu trennen.

Der Spitzgraben Befund 10 gehört burgentypologisch ins FMA oder HMA bzw. in die Zeit bis Mitte 12. Jhd. und somit wohl zur Gründungsburg des frühen 12. Jhdts.

### III.4 Schnitt S 4

#### Befundbuch

Büro für Burgenforschung Dr. Zeune  
Dorfstraße 16  
87637 Eisenberg-Zell

Maßnahmen-Nr.:  M-2013-2099-2\_0

**Gemeinde: Julbach Gemarkung: Julbach Lkr: Rottal-Inn**

Flur: B u r g s t a l l FlstNr.: 9 2 , 9 3 , 9 4

Datum: 27. 01. 2020

=====

#### Befund-Nr.: Schnitt S 4 - negativ

Fläche: S 4

Interpretation: verlagerter Boden, dann gewachsener Boden ab 20 cm über Schnittsohle

Durchm.: Nordwest-Südost; 1,4 m breit / ca. 12 m lang (von Beginn des Hügelfußes an); max. Tiefe 1,4 m u OK Waldboden Erdstallzugang. Max. Tiefe am Erdstallzugang: 3,2 m. Sohle 461.80 m üNN

=====

#### Beschreibung:

Niveau 0: Waldboden; humos.

0,00 – 0,20 m u OK

Waldboden; dunkelbraun-schwärzlich; stark humos, leicht sandig; Viel Ziegelbruch.

0,20 – 0,60/1.00 m u OK: Abgerutschtes Material; dunkelbraun-dunkelgrau; humos-sandig, durchsetzt mit vielen münz- bis faustgroßen Kieseln und Bauschutt. Rezent abgelagert. Überstreicht Befund 1.

0,40 – 1,40 m u OK Waldboden: Ockerfarben; Kiesel, sandig; ganz vereinzelt Ziegelbruch, eine Handvoll neuzeitlicher Keramik. Verlagerter gewachsener Boden.

1,40 – 1,60 m u OK Waldboden: Ocker; münz- bis faustgroße Kiesel, sandig. Gewachsener Boden.

Nordende:

Der gewachsene Boden wurde am Eingang bis in 1,6 m Höhe über Schnittsohle erreicht, alles Material südlich bzw. südöstlich davon bzw. darüber ist sekundär verlagert. Er bestand aus sehr festem, sandigem Kiesel, münz- bis faustgroß; völlig steril.

Zugang Erdstall:

Der südliche Ausgang vom Erdstall bzw. Eingang zum Erdstall besteht aus einer 1,4 x 1,5 m großen Öffnung, die durch den hier festen Kiesel gebrochen wurde. Decke und Sohle der Öffnung fallen recht steil ab zum Hauptstollen, dessen Boden etwa 1,2 m tiefer lag und mit einer Rampe zum Ausgang anstieg. Spuren eines gemauerten Vorbaus konnte nicht konstatiert werden.

#### Interpretation:

Wie schon 2003, 2005, 2008 & 2013 konstatiert geht die hügelige Struktur der Hauptburg weitgehend auf neuzeitliche, große Erdbewegungen zurück. Selbst der Hauptburghügel hat nicht seine originale Form, sondern seine ursprüngliche Kontur durch starke Erosion und Erdbewegungen an seinem Fuß verloren. Dies hängt in jedem Fall mit der Aufgabe des Südzugangs zum Erdstall zusammen.

**Stratigrafie:** direkt unter Waldboden verlagerter gewachsener Boden

**Funde mit Fundzettelnummern:** -----

**Bemerkungen:** negative Befundlage

**Foto:** alle mit falscher bzw. veralteter Maßnahmennummer!

Digital-Fotos: S 4\_1/S 4\_2/S 4\_3/S 4\_4/S 4\_5/S 4\_6/S 4\_7/S 4\_8/S 4\_9/S 4\_10

Dia-Fotos: Film II, S 4\_6a-7a/S 4\_8a-9a/S 4\_10a-11a/S 4\_12a-13a/S 4\_14a-15a

SW-Fotos: FILM II, S 4\_3/S 4\_4/S 4\_5-6/S 4\_7-8/S 4\_9/S 4-10/S 4\_11-12

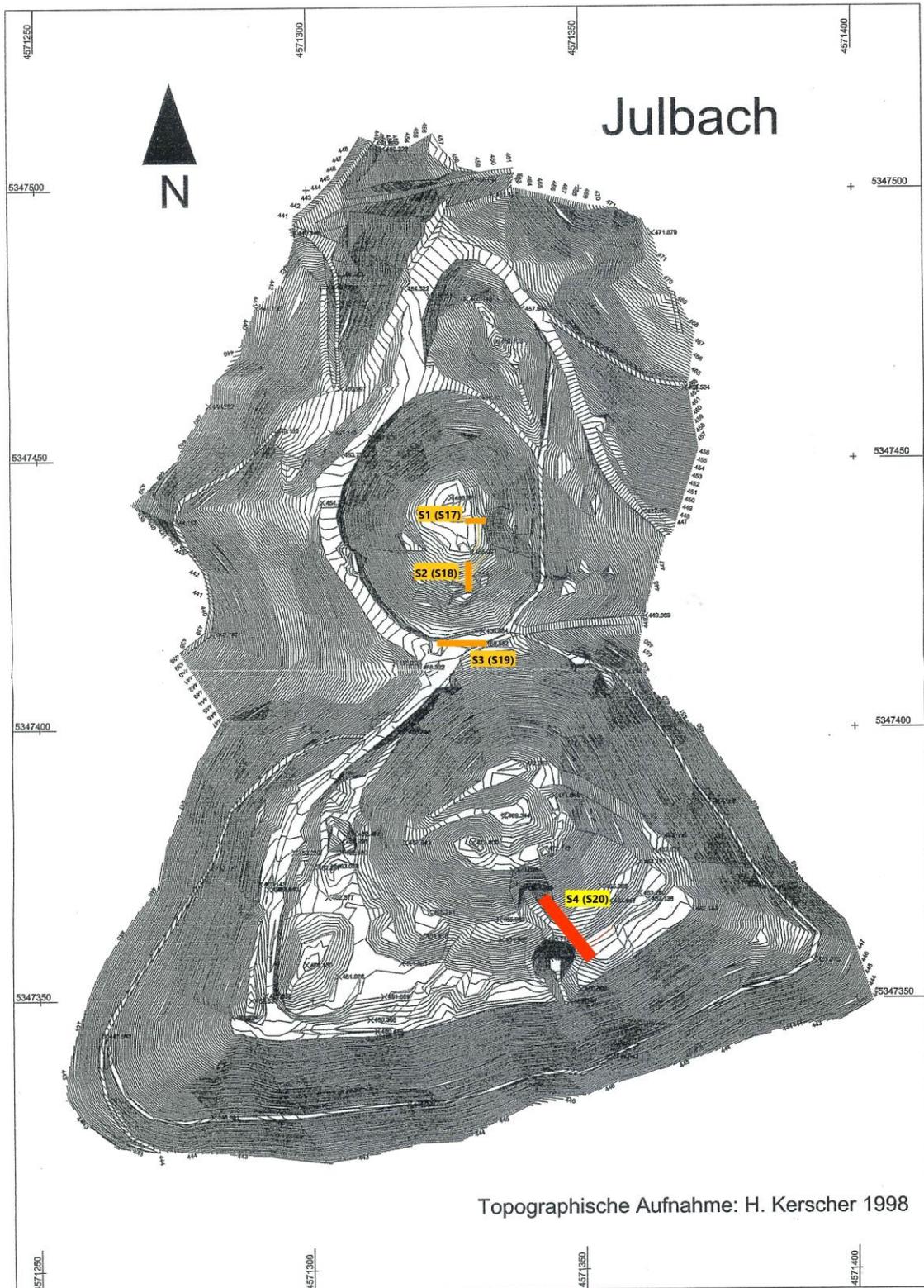
verfasst von: Dr. phil. Joachim Zeune

Position:

Hauptburghügel, Südseite Hügelfuß

Koordinaten: SW-Eck: x 4571350; y 5347357 // NW-Eck: x 4571341; y 5347369

NO-Eck: x 4571342; y 5347370 // SO-Eck: x 4571351; y 5347360



Lageplan Schnitt S 4 (rot & gelb markiert). Eintrag W.-D. Hergeth 2019 in Planaufnahme Kerscher 1998.

#### Dokumentation:

alle mit falscher bzw. veralteter Maßnahmennummer!

Digital-Fotos: S 4\_1/S 4\_2/S 4\_3/S 4\_4/S 4\_5/S 4\_6/S 4\_7/S 4\_8/S 4\_9/S 4\_10

Dia-Fotos: Film II, S 4\_6a-7a/S 4\_8a-9a/S 4\_10a-11a/S 4\_12a-13a/S 4\_14a-15a

SW-Fotos: FILM II, S 4\_3/S 4\_4/S 4\_5-6/S 4\_7-8/S 4\_9/S 4-10/S 4\_11-12

#### Ziel:

Freilegung des inneren bzw. südlichen Zugangs zum Erdstall.

#### Datum:

01. & 02. 10. 2019

#### Ausrichtung, Größe & max. Tiefe:

Nordwest-Südost; 1,4 m breit / ca. 12 m lang (von Beginn Hügelfuß) / max. Tiefe 1,4 m u OK Waldboden (Erdstallzugang). Max. Schnitttiefe am Erdstallzugang: 3,2 m. Sohle 461.80 m üNN

#### Befunde:

Niveau 0:

Waldboden; humos.

0,00 – 0,20 m u OK

Waldboden; dunkelbraun-schwärzlich; stark humos, leicht sandig; Viel Ziegelbruch.

0,20 – 0,60/1.00 m u OK

Abgerutschtes Material; dunkelbraun-dunkelgrau; humos-sandig, durchsetzt mit vielen münz- bis faustgroßen Kieseln und Bauschutt. Rezent abgelagert. Überstreicht Befund 1.

0,40 – 1,40 m u OK Waldboden:

Ockerfarben; Kiesel, sandig; ganz vereinzelt Ziegelbruch, eine Handvoll neuzeitlicher Keramik. Verlagerter gewachsener Boden.

1,40 – 1,60 m u OK Waldboden

Ockerfarben; münz- bis faustgroße Kiesel, sandig. Gewachsener Boden.

Nordende:

Der gewachsene Boden wurde am Eingang bis in 1,6 m Höhe über Schnittsohle erreicht, alles Material südlich bzw. südöstlich davon bzw. darüber ist sekundär verlagert. Er bestand aus sehr festem, sandigem Kiesel, münz- bis faustgroß; völlig steril.

Zugang Erdstall:

Der südliche Ausgang vom Erdstall bzw. Eingang zum Erdstall besteht aus einer 1,4 x 1,5 m großen Öffnung, die durch den hier festen Kiesel gebrochen wurde. Decke und Sohle der Öffnung fallen recht steil ab zum Hauptstollen, dessen Boden etwa 1,2 m tiefer lag und mit einer Rampe zum Ausgang anstieg. Spuren eines gemauerten Vorbaus konnte nicht konstatiert werden.

#### Interpretation:

Analog zu den früheren Grabungen (2003, 2005, 2008, 2013) zeigte sich, dass die hügelige Struktur der Hauptburg das Produkt von neuzeitlichen, großen Erdbewegungen ist, als Bauschutt und Lechkies im Bereich der Hauptburg aufgeschüttet wurden. Selbst der Hauptburghügel hat nicht sehr originale Form, sondern hat durch die starke Erosion und durch Erdbewegungen an seinem Fuß seine ursprüngliche Kontur verloren. Diese Bestandsveränderung hängt in jedem Fall mit der Aufgabe des Südzugangs zum Erdstall zusammen.



FOTO S 4-6: Schnitt S 4, Niveau 1 von Südosten. Foto Th. Starke, BfB 01/10/2019. Tafel falsch beschriftet!



FOO S 4-8: Details Stollenmund bzw. Stollenzugang von Südosten. Foto Th. Starke, BfB 01/10/2019.

Tafel falsch beschriftet!



FOTO S 4-10: Schnitt S 4, Nordprofil (eigentlich Nordostprofil; aber der besseren Lesbarkeit wegen idealisiert)  
Foto Th. Starke, BfB 2019. Tafel falsch beschriftet!

#### Befund 1

sehr festem, sandigen Kies, völlig steril. Gewachsener Boden.

#### Befund 2

Zugang Erdstall:

Der südliche Ausgang vom Erdstall bzw. Eingang zum Erdstall besteht aus einer 1,4 x 1,5 m großen Öffnung, die durch den hier festen Kiesel gebrochen wurde. Decke und Sohle der Öffnung fallen recht steil ab zum Hauptstollen, dessen Boden etwa 1,2 m tiefer lag und mit einer Rampe zum Ausgang anstieg. Spuren eines gemauerten Vorbaus konnte nicht konstatiert werden.

#### Befund 3

Ockerfarben-hellgrau; Kies, sandig; ganz vereinzelt Ziegelbruch, eine Handvoll neuzeitlicher Keramik. Verlagerter gewachsener Boden. Überstreicht Befund 1.

#### Befund 4

Abgerutschtes Material; dunkelbraun-dunkelgrau; humos-sandig, durchsetzt mit vielen münz- bis faustgroßen Kieseln und Bauschutt. Rezent abgelagert.

#### Befund 5

Waldboden; dunkelbraun-schwärzlich; stark humos, leicht sandig; Viel Ziegelbruch.

### III.5 Anmerkungen zum Erdstall

Das Gangsystem wurde kurz vor 1858 zufällig entdeckt und bereits 1858 publiziert.<sup>2</sup> Seitdem werden zum Alter und zur Funktion spekulative Thesen aufgestellt. Der archäologische Befund aus der in Schnitt S 4 freilegte Südöffnung des Erdstalls ermöglicht interessante Rückschlüsse hinsichtlich des Alters und der Funktion des Erdstalls, zumal dieser nun bequem vom Burginneren her begangen und somit nochmals erforscht werden konnte.

Dabei verläuft ein in den festen Kiesel gegrabener Hauptgang von Ostsüdost nach Westnordwest, wo er heute in einen 2002/2003 geschaffenen gemauerten Zugang mündet. Von diesem Hauptgang zweigen mehrere Seitenstollen ab, die alle tot im Hügel enden und ihrerseits mehrere noch kürzere Seitenstollen aufweisen.

Der Übergang vom gewachsenen Boden in die Eingangsöffnung verläuft nach Ausweis des archäologischen Befunds fließend und ohne größere Versprünge bzw. Höhenkorrekturen. Dies wiederum bedeutet, dass das Abgraben des unterirdischen Gangsystems vom Hof der Hauptburg, d.h. von Südosten her begonnen wurde. Vom ehemaligen Innenniveau der Hauptburg führt der Zugang sehr steil zu einer Art Rampe, die den gemächlich schräg nach Nordwesten abfallenden Hauptgang erschließt.

Dies wiederum ist als klarer Beleg dafür zu werten, dass das Gangsystem burgenzeitlich ist, wodurch zunächst nur die Zeitspanne zwischen dem frühen 12. Jhdt. und dem Untergang der Burg im Jahr 1504 in Frage kommt.

Das Julbacher Gangsystem im Schlossberg unterscheidet sich nun – worauf auch schon Mitglieder des Arbeitskreises für Erdstallforschung 2003 hingewiesen haben<sup>3</sup> – durch einige Eigenheiten merklich von den üblichen Erdställen, von denen mittlerweile etwa 800 Exemplare in Bayern nachgewiesen werden konnten. Sie werden auch als Schratzellöcher bezeichnet und massieren sich in der Region um Cham in der Oberpfalz, in Niederbayern und Oberbayern. Viele dieser Erdställe wurden offenbar als Verstecke und Zuflucht in Kriegszeiten angelegt, andere dienten Lagerzwecken und manche offenbar auch kultischen Riten. Ihre Datierungen reichen vom Mittelalter bis zum 30-jährigen Krieg (1618-48), wobei sich der Großteil dieser Erdställe einer genaueren zeitlichen Bestimmung entzieht.

Mit ihnen beschäftigt sich der Arbeitskreis für Erdstallforschung (<http://www.erdstall.de>; s.o.).

Auffällig ist das Fehlen von sog. „Schlupflöchern“ bzw. starken Gangverengungen, die mitunter sogar neue Gangebene erschließen; es fehlen weiterhin größere Räume, die dem Aufenthalt hier Schutz suchender Menschen gedient haben könnten. Stattdessen verwundert die Existenz zahlreicher blinder Nebenstollen, die offenbar wahllos in den Hügel getrieben und offenbar auch rasch aufgegeben wurden.

---

<sup>2</sup> Jakob Groß: Die unterirdischen Gänge im Schloßberge bei Julbach, königl. Landgerichts Simbach am Inn. In: Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern, 6. Band (Landshut 1858), S. 28-32.

<sup>3</sup> Thomas Beilner, Peter Forster: Die unterirdischen Gänge von Julbach, Ldkr. Rottal-Inn. Manuskript Aug. 2003.

Weiterhin existiert am südlichen Fuß des Schloßberges ein weiterer, sehr langer Stollen, der tief in den Schloßberg hineinreicht, heute aber nicht mehr in voller Länge begehbar ist.

### Interpretation

Für all diese Beobachtungen gibt es nur eine schlüssige Erklärung: bei den unterirdischen Gängen handelt es sich nicht um einen Erdstall, sondern um Suchstollen nach Wasser zur effizienten Platzierung eines Burgbrunnens. Dies gilt auch für den Stollen im Südfuß des Schloßberges.

Da die Suche nach Wasser bzw. wasserführenden Schichten auf dem Schloßberg zu keinem positiven Ergebnis führte, legte man vermutlich den Stollen am Fuß des Schloßberges an. Die Ergebnisse aus dieser Maßnahme führten wohl zur Anlage des heutigen Burgbrunnens unmittelbar neben dem südlichen Ausgang. Dieser ist auf eine beachtliche Tiefe von 57 m aufwändig in voller Tiefe mit Tuffquadern ausgemauert, was angesichts des instabilen Kieselss auch notwendig war. Sein Mauerwerk gehört wohl nicht in das frühe 12. Jhdt., sondern eher ins späte 13., eher noch 14. Jahrhundert, doch ist diese Datierung noch anhand der Auswertung der Brunnendokumentation zu verifizieren. Als letztmöglicher Zeitpunkt kämen noch die Hussiteneinfälle ab den 1410er Jahren, die als Bedrohung des östlichen und nördlichen bayerischen Raumes bei vielen Burgen zu wehrtechnischen Aufrüstungen sowie zum Bau von Brunnen führten, in Frage. Bei allen jüngeren Zeitstellungen würde man Dachziegelbruch als Zwickmaterial postulieren dürfen; dieses fehlt offenbar jedoch.

Der vermeintliche „Erdstall“ wird von der Abtlg. Hohlraumforschung des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege in Person von Dr. Bernhard Häck, der auch die Freilegung des zweiten Zugangs mit initiiert hat, fachkompetent erforscht.



Abb. 15: Ansicht des geschotterten Zugangs zum „Erdstall“ und neu aufgemauerten Brunnen von Südosten.  
Foto Alfons Jäger 18/10/2019.

## IV. FUNDE

Aufgrund der sorgfältigen Fundsuche – Sichten Aushub beim Ausheben, Sieben des Materials am Zwischenlager, Begehen der Aushubhügel mit der Metallsonde – konnten sowohl im Juli als auch Oktober 2019 zahlreiche Funde aller Materialgruppen geborgen werden. Zumeist handelte sich um stark zerscherbtes Material.

Erneut lassen sie sich keiner aussagekräftigen Stratigrafie zuweisen, denn zumeist handelt es sich großräumig verlagertes Material, in dem alle Zeitstellungen bunt vermischt auftraten.

Einzig in Schnitt S 3 lässt sich für die Verfüllung und Aufschüttung des Spitzgrabens feststellen, dass die Keramik nicht jünger als das 15./16. Jhdt. datiert und daher diese Veränderung der Topographie im ausgehenden 15. Jhdt. oder um 1500 in der wohl allerletzten Ausbauphase der Burg stattfand (zerstört 1504). Die Verfüllungsschichten enthielten zwar mehrere Scherben des 12. Jhdts., doch waren diese hier mit spätmittelalterlicher Keramik vergesellschaftet.

Angesichts des sehr knappen Grabungsbudgets, des großen Zeitdrucks und dem Fehlen bemerkenswerter oder hochqualitativer Funde sowie der hohen Anzahl an Lesefunden von der Oberfläche und dem Waldboden des Burgareals musste auf einen Fundkatalog verzichtet werden. Stattdessen wurden die Funde lediglich gereinigt, dann summarisch behandelt und dokumentiert, beschriftet verpackt und dem Verein anvertraut (Abb. 17).



Abb. 16a,b: Arbeitsfoto: Fundreinigung & Fundbegutachtung. Foto A. Jäger 02/10/2019



Abb. 17: Arbeitsfoto: Funde sortiert, getrennt und in Fundkisten verpackt. Foto W.-D. Hergeth 02/10/2019



FOTO Funde F\_1: Funde Grabungskampagne im Juli 2019. Foto J. Zeune, BfB 11/07/2019



FOTO Funde F\_2: Funde Grabungskampagne im Oktober 2019. Foto J. Zeune, BfB 02/10/2019



FOTO Funde F\_3: Funde Grabungskampagne im Oktober 2019. Foto J. Zeune, BfB 02/10/2019

### Keramik

Es handelte sich um sehr stark zerschlagene, kleinteilige Bruchstücke zumeist von spätmittelalterlicher Gebrauchskeramik von Tellern, Schälchen und Töpfen, selten glasiert, sowohl reduzierend als auch oxidierend gebrannt. Etliche Randscherben von Töpfen, Krügen und Deckeln mit schmalen, zumeist aber breiten, leicht bis stark unterschrittenen Kragenrändern datieren deutlich in das 15./16. Jhdt., bisweilen vielleicht noch ins 14. Jhdt. (FOTO F\_4) Ein klarer *terminus ante quem* zur Datierung aller Keramik wird durch die Zerstörung 1504 und die nachfolgende Auflassung der Burg gebildet.



FOTO Funde F\_4: Boden von Töpfen und Schalen des 15. Jhdt. Foto Th. Starke, BfB 02/10/19

Auffällig war einmal mehr die hohe Anzahl an der sog. Passauer Ware, die sich durch ihre Massivität, ihr grobe Magerung, ihren blaugrauen Farbton und ihren Glimmer vom restlichen oxidierend gebrannten Fundgut abhebt. Diese Ware stammt aus der Spätphase des Fundguts im 15./16. Jhdt. Einige Ränder zeigten sogar noch ihren Stempel (FOTO F-5).



FOTO Funde F\_5: Passauer Ware mit Stempel. Foto Th. Starke, BfB 02/10/2019

Die ältesten Keramikfunde kamen bezeichnenderweise aus Schnitt S 3 mit dem verfüllten Spitzgraben aus dem frühen 12. Jhd. Sie waren allerdings stets vergesellschaftet mit jüngerer Keramik sowie mit Backsteinfragmenten. Dies deutet darauf hin, dass sie vor Ort in die jüngeren Aufschüttungen gerieten. Es handelte sich um reduzierend, hart gebrannte Fragmente von Topfböden und Topfrändern, mittelgrob gemagert, mit horizontal abstreichenden Rändern (FOTO F\_5).



FOTO Funde F\_6: frühe Keramik des 12. Jhdts. Foto Th. Starke, BfB 02/10/2019

### Baumaterialien

Im Fundgut enthalten war auch Baukeramik, die Rückschlüsse auf die Konstruktion der Burgbauten zulässt. So fanden sich im S 3 im Waldboden direkt auf der Oberfläche der jüngsten Aufschüttung sowohl gerundete Dachziegel („Mönch und Nonne“) als auch Biberschwänze.



FOTO Funde F\_7: Biberschwanze mit Leiste. Foto Th. Starke, BfB 02/10/2019

Zahlreiche Backsteinfragmente zeigen deutlich auf, dass es noch eine späte Ausbauphase der Burg gab, die ins 15./16. Jhdt., aber vor 1504, fallen muss. Insbesondere auf dem nördlich vorgelagerten Hügel häuften sich die Backsteinbruchstücke in einem Ausmaß, dass hier eine erst spätmittelalterliche Bebauung nahe liegt (s. Schnitt S 1, FOTO S 1\_4).

### Metallfunde

U.a. mit Hilfe der Metallsonde wurden auch einige Metallfunde aus Eisen geborgen: verschiedene Nägel, ein Armbrustbolzen, ein Messerfragment, ein tordierter Eisendraht.



FOTO Funde F\_8: Eisenfunde. Foto Th. Starke, BfB 02/10/2019

### Knochen

Im Fundgut erschien auch organischer Küchenabfall, der auf den Verzehr von Rindern und Schweinen verweist, allerdings keine Spuren eines Recyclings aufweist. Weiterhin wurde das Gebissfragment eines Ebers gefunden.



FOTO Funde F\_9: Knochenfunde. Foto Th. Starke, BfB 02/10/2019

## V. ZUSAMMENFASSUNG

Da von der Burg Julbach so gut wie keine aufgehenden Mauern bzw. nur ergrabene Mauerfragmente sichtbar sind, man keinerlei Unterlagen über das ehemalige Aussehen der Burg hat, ist jede archäologische Aktivität auf dem Schloßberg von hoher wissenschaftlicher Bedeutung. Die Schnitte S 1, S 2, S 3 & S 4 waren insgesamt die Schnitte Nr. 17, 18, 19 und 20 auf dem Schloßberg seit Beginn der Grabungen im Jahr 2003.

Von Sondage zu Sondage gewann man ein immer facettenreicheres Bild der ehemaligen Burg, zugleich leider aber auch immer mehr Ahnung davon, was an wertvollen baulichen Information für immer unter den Schuttmassen schlummern wird und was alles an Baubestand und archäologischen Schichten leider auch schon durch den dichten Waldbewuchs, durch Vandalismus, durch Wegebau oder Hangerosionen unwiderruflich verloren gegangen ist. Nur die intensive Burgstallpflege und die Erschließung des Burgstalls durch den Verein der Burgfreunde Julbach e.V. haben dem progressiv voranschreitenden Verlust ein Ende gesetzt.

Immer wieder bestätigte sich die bereits 2003 anlässlich der archäologischen Befunde getroffene Aussage, dass die heutige Topografie des Hauptburgareals weitgehend durch gewaltige neuzeitliche Erdbewegungen entstanden ist. Auch 2019 war dies festzustellen (siehe Befunde S 4). Selbst der so dominante Haupthügel, auf dem 2003 der Nachweis einer später rigoros beseitigten Massivbebauung gelang, hat nicht seine Originalkontur bewahren können – erneut belegt 2019 durch Schnitt S 4.

Überdies hat großräumiges Hausmülldumping die Kontur des südlichen Hauptburgareals verändert, wie Schnitt S 15 aus dem Jahr 2015 bewies.

Am Aussehen erregendsten war das Auffinden eines Spitzgrabens in Schnitt S 3, der die Senkensohle zwischen dem Hauptburghügel und dem nördlich vorgelagerten großen Hügel in West-Ost-Richtung schnitt. Von diesem Graben hatte sich das V-förmige, in den gewachsenen Boden eingetiefte Unterteil erhalten (Schnitt S 3, PLANUM 1 & Westprofil, Befund 10). Dieser Graben war zweifelsohne einst tiefer gewesen, doch scheint sein originaler oberer Abschluss mit den Verfüllungen und Überschüttungen des Spätmittelalters verloren gegangen zu sein.

Dieser Spitzgraben muss burgentypologisch der Gründungsphase bzw. Frühphase der Burganlage zugerechnet werden, die aufgrund der Archivalien und ältesten mittelalterlichen Funde ins frühe 12. Jhdt. fallen sollte. Auch in der Verfüllung und Überschüttung (Befunde 2, 3, 4,) des Spitzgrabens fand sich Keramik dieser Zeitstellung (FOTO Funde F\_6). Dies trifft sich mit der Beobachtung, dass der Übergang vom Spitzgraben zum Sohlgraben erfolgte allgemein hin gleichfalls ins 12. Jhdt. fällt.<sup>4</sup>

---

<sup>4</sup> Joachim Zeune: Graben. In: Horst-Wolfgang Böhme, Busso von der Dollen, Dieter Kerber, Cord Meckseper, Barbara Schock-Werner, Joachim Zeune (Hg.): Burgen in Mitteleuropa. Ein Handbuch. Stuttgart 1999, Band I, S. 227.

Dieser Spitzgraben riegelte die Burganlage nach Norden hin ab, weshalb man auch den Zugang von Norden her erwarten darf. Mit großer Wahrscheinlichkeit war dieser Spitzgraben innseitig, d.h. Richtung Hauptburg bzw. Süden, durch einen kleinen Wall mit Palisade verstärkt.

Ob er eine Trennung zwischen einer nördlich vorgelagerten Vorburg und einer südlich anschließenden Hauptburg bildete, ist schwer zu beantworten, aufgrund neuer Befunde bzw. Funde aber eher unwahrscheinlich.

Denn die Grabung auf dem nördlich vorgelagerten Hügel zur Überprüfung einer Anomalie aus der geoelektrischen Prospektion von 2017 erbrachte auf der Gipfeloberfläche keinerlei Nachweis einer Bebauung (Schnitt S 1). Dafür legt ein – die Anomalie verursachendes - Backstein- und Dachziegelnest gemeinsam mit oberflächlichen Lesefunden von Backsteinfragmenten nahe, dass dieser Hügel erst im 15. Jhdt. überbaut wurde. Für eine ältere Überbauung fanden sich keinerlei Belege.

Problematisch ist die Erkenntnis, dass die Gipfelfläche des Nordhügels offenbar in Zusammenhang mit dem Bruch der Burg zu Bauzwecken im Dorf während des 16.-19. Jhdts. abgetragen wurde, da sich auch keinerlei Substruktion der Backsteinbebauung nachweisen lässt. Mit diesem Hügelabtrag könnten natürlich auch ältere Baubefunde beseitigt worden sein.

Dennoch könnte das komplette Fehlen von Fundmaterial vor dem 15. Jhdt. darauf hinweisen, dass der nördliche Hügel erst spät in die Burganlage integriert wurde.